

Bote von der Ybbs.

Leitungspreis:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig S 14.60 Halbjährig " 7.30 Vierteljährig " 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig S 14.— Halbjährig " 7.— Vierteljährig " 3.60 Einzelnummer 30 Groschen.
--	--	--	---

Nr. 10

Freitag den 7. März 1930

45. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Das wichtigste Ereignis war die Eröffnung der Wirtschaftskonferenz durch Bundeskanzler Dr. Schober. Er eröffnete die Konferenz mit einer eindrucksvollen Rede. In dieser Rede des Kanzlers tritt uns mit erfreulicher Deutlichkeit der Wille des Staatsmannes entgegen, auch sonst widerstrebende, durch klassenpolitische Voreingenommenheiten getrennte Kreise zu gemeinsamer Arbeit für ein großes Ziel zusammenzuführen. Dieses große Ziel ist die Verminderung der Arbeitslosigkeit. Daß sie nicht beseitigt werden kann, bei uns noch weniger als in den großen und auch reichen westlichen Industriestaaten, ist allgemeine Erkenntnis, über die sich nur Demagogen ohne jedes Verantwortungsbewußtsein hinwegsetzen könnten. Auf die Grenzen dessen, was die Wirtschaftskonferenz zu leisten vermag, verwies auch der Bundeskanzler ohne Scheu. Aber in eindringlicher Weise stellte er dem, was nicht erreicht werden kann, das entgegen, was durch die gemeinsame Arbeit bei gutem Willen zur Verminderung der Arbeitslosigkeit wohl geschaffen werden könnte. Die Rede des Bundeskanzlers ging von den einzelnen Forderungen der großen Wirtschaftskörperschaften aus und fügte ihnen gleich bei, wie die Regierung über diese Forderungen denkt, welche von ihnen sie für erfüllbar hält und welche nicht. Auch Mißverständnisse über die Stellung der Regierung zu einzelnen Forderungen konnte der Bundeskanzler durch offene Aussprache beseitigen. Hierher gehört vor allem, daß er erklärte, wie sich die Regierung die bekannten sozialpolitischen Leitätze des Handelsstammtages nicht zu eigen machen konnte, so konnte sie sich auch nicht den gewerkschaftlichen Forderungen anschließen. Die Regierung vertritt ihr eigenes Programm. Der mit Ernst und festem Willen begonnenen Arbeit für die Wirtschaft schließt sich erfreulich der Abschluß der Beratungen des gemeinsamen deutsch-österreichischen Strafrechtsausschusses an. Es ist dies ein beachtenswerter Schritt im Sinne des Anschlusses. Aus diesem Anlasse ergriff Justizminister Dr. Slama das Wort und betonte, daß mit dem Abschluß der ersten Lesung der Rohbau des großen Werkes des gemeinsamen Strafrechtes im wesentlichen vollendet wurde. Diese Tatsache ist ein Beweis dafür, daß der Weg, den wir beschritten haben, nicht nebeneinander, sondern miteinander zu arbeiten, tatsächlich zum Ziel geführt hat; sie ist auch eine Gewähr dafür, daß es gelingen wird, ebenso auf anderen Rechtsgebieten, insbesondere auf dem Gebiete des sozialen und wirtschaftlichen Rechtes zu einem einheitlichen Rechte zu kommen. Unsere Arbeit hat aber auch eine geschichtliche Bedeutung, denn sie dient der Vorbereitung nicht nur des kulturellen, sondern insbesondere auch des sozialen und des wirtschaftlichen Anschlusses. Weniger kampfflos werden die Verhandlungen über das Antiterrorgegesetz werden, da hier mit einem entschiedenen Widerstand der Sozialdemokraten zu rechnen sein wird. Dieser Widerstand wird, wenn alle antimarginalistischen Parteien und die Heimwehr entschlossen und geschlossen auftreten, sich nur im Parlamente auswirken, wo er auch kaum zum äußersten gehen wird. Das Gesetz, das endlich Befreiung vom Terror jeder Art bringen soll, erhält den Namen „Gesetz zum Schutze der Arbeits- und Versammlungsfreiheit“. Kollektive Arbeitsverträge zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind nichtig, soweit sie bewirken sollen, daß in einem Betriebe nur Angehörige einer bestimmten Berufsvereinigung beschäftigt werden oder soweit sie verhindern sollen, daß in einem Betriebe Personen beschäftigt werden, die keiner oder einer bestimmten Berufsvereinigung angehören. Wichtig ist auch die Bestimmung des neuen Entwurfes, wonach dem Arbeitgeber untersagt wird, Vereins-, Gewerkschafts- oder Parteibeiträge, Spenden und so weiter von dem Lohne oder Gehalt des Arbeitnehmers abzuziehen oder bei der Auszahlung in Empfang zu nehmen. Der Arbeitnehmer kann verbotswidrig abgezogene oder in Empfang genommene Beträge vom Arbeitgeber binnen drei Jahren zurückfordern. Wer in der Absicht zu bewirken, daß in einem Betriebe nur Angehörige einer bestimmten Berufsvereinigung beschäftigt werden, oder in der Absicht zu verhindern, daß in einem Betriebe Personen

beschäftigt werden, die keiner oder einer bestimmten Berufsvereinigung angehören, Arbeitgeber oder Arbeitnehmer an der Ausführung ihres freien Entschlusses, Arbeit zu geben oder zu nehmen, durch Mittel der Einschüchterung oder Gewalt hindert, macht sich eines Vergehens schuldig und wird mit strengem Arrest von einer Woche bis zu sechs Monaten bestraft. Ebenso wird bestraft, wer einen Arbeitnehmer durch Mittel der Einschüchterung oder Gewalt nötigt, einer Berufsvereinigung beizutreten oder aus einer solchen auszutreten. Wer nichtverbotene Versammlungen, Aufzüge oder ähnliche Kundgebungen mit Gewalt oder Drohung verhindert oder sprengt wird wegen Vergehens mit einfachem oder strengem Arrest von einem Monat bis zu einem Jahr bestraft.

Deutschland.

Wenig erfreulich ist die innerpolitische Lage Deutschlands, von der man den Eindruck bekommt, daß es sich nur darum handelt, auf alle Fälle die derzeitige Regierungskoalition zu halten. In den letzten Tagen schien es, daß die Gegensätze nicht mehr zu überbrücken seien. Diese Gegensätze waren nicht im Young-Plan, der die ganze Zukunft bestimmt, sondern im Finanzproblem, bei dem jede Partei ihre Belange vorausschickte. Nun hat man sich schließlich doch geeinigt und zwar vorläufig im Kabinett, dem die Parteiaussschüsse folgen werden. Man wird nun den folgenschweren Young-Plan und die Nebengesetze und auch die Steuergesetze beschließen. Diese Steuergesetze sind aber nur recht unzulänglich und bedeuten keine Lösung der Finanzkrise. Nicht ernsthaft behandelt wurde das Problem der Arbeitslosigkeitsversicherung, das wohl eines der wichtigsten im Staate ist. In Steuerrompromiß wurde Tabak und Bier herangezogen und beide Genussmittel sollen 1900 bis 2000 Millionen Mark einbringen. Auf der Ausgabe Seite des Stats wird sich aber sehr energisch die Landwirtschaft melden, da ihre Lage tatsächlich unterstützungsbedürftig ist. Im Augenblick scheint die Regierungs- und Parteienkrise beigelegt zu sein und man ist im Kabinett Müller daher wieder recht zuversichtlich. Uns scheint aber, daß hiezu weniger als je Grund hiezu war. Das Volk denkt sicher nicht gleich, wie es die Parteien wollen.

Jugoslawien — Ungarn.

Zwischen Südslawien und Ungarn soll, wie in politischen Kreisen verlautet, demnächst ein Nichtangriffspakt unterzeichnet werden. Der südslawische Außenminister habe auf der Haager Konferenz dem ungarischen Ministerpräsidenten vorgeschlagen, einen solchen Vertrag abzuschließen. Der ungarische Ministerpräsident habe grundsätzlich zugestimmt, so daß jetzt nur noch formelle Fragen zu erledigen seien. Der südslawische Justizminister, der sich anlässlich des 80. Geburtstages des tschechoslowakischen Staatspräsidenten Masaryk nach Prag begibt, werde die Prager Regierung über die geplanten südslawisch-ungarischen Verhandlungen unterrichten.

Bulgarien.

In den Sofioter politischen Kreisen häufen sich die Stimmen, die von der Möglichkeit einer Diktatur in Bulgarien sprechen. Im Regierungsorgan „Demokratische Sgavor“ veröffentlicht der Abgeordnete Parloff einen Artikel über die Verhältnisse im Sobranje und verurteilt in scharfen Worten die Zwistigkeiten der Parteien. Er weist darauf hin, daß gerade durch solche Zwistigkeiten in Jugoslawien die Diktatur errichtet werden konnte, obwohl bei den Serben die demokratischen Prinzipien weit stärker ausgeprägt seien als bei den Bulgaren. Aber gerade die unlösbaren Konflikte im Parlament hätten die psychologischen Voraussetzungen zur Errichtung der Diktatur geschaffen.

Albanien.

Ministerpräsident Costa Cotta hat dem König die Demission des Kabinetts überreicht.

Frankreich.

Wie nicht anders voraussehen, folgte dem sozialistischen Eintagskabinett Chauvemps ein etwas nach links erweitertes Rechtskabinett Tardieu. Das von Tardieu endgültig gebildete Kabinett hat folgende Zu-

jammensetzung: Präsidium und Inneres — Tardieu, Justiz — Peret, Aeußeres — Briand, Krieg — Maginot, Marine — Dumesnil, Finanzen — Reynaud, Budget — Germain Martin, Handel — Flandin, Unterrichts — Marraud, Kolonien — Pietri, Post, Telegraph und Telephon — Mallarme, Oeffentliche Gesundheit — Desire Ferry, Landwirtschaft — Fernand David, Arbeit — Laval, Oeffentliche Arbeiten — Perrot, Luftschiffahrt — Laurent-Eynac, Pensionen — Champetier de Ribes. Das zweite Ministerium Tardieu zählt achtzehn Minister und fünfzehn Unterstaatssekretäre sowie einen Oberkommissar. Dem neuen Kabinett gehören um fünf Mitglieder mehr an, als das am 17. Februar gestürzte erste Kabinett Tardieu umfaßte. Der Regierungsmehrheit, deren Schwerpunkt im Rechtszentrum liegt, gehören an von rechts nach links: Die Unabhängige Rechte, die Fraktion Marin, die Fraktion Maginot, die Fraktion Tardieu, der größte Teil der Fraktion Franklin-Bouillon, etwa die Hälfte der Mitglieder des linken Zentrums sowie einige vereinzelte Mitglieder der Sozialrepublikanischen Fraktion und der Fraktion der Unabhängigen Linken. Die Opposition umfaßt von links nach rechts die Kommunisten, die Sozialisten und fast die ganze sozialrepublikanische und radikale Kammerfraktion, den größten Teil der Unabhängigen Linken und etwa die Hälfte des linken Zentrums. Tardieu hat sein Kabinett bereits in der Kammer vorgestellt und ein Vertrauensvotum mit 316 zu 263 Stimmen erhalten. Bei der Regierungserklärung wiederholte er sämtliche Programmpunkte, die bereits in den Regierungserklärungen des ersten Kabinetts Tardieu und der Regierung Chauvemps enthalten waren. Als dringliche Aufgaben bezeichnete er die Annahme des Budgets, die Fortsetzung und Beendigung der internationalen Verhandlungen über die Flottenabrüstung, die Verabschiedung des Young-Planes, die Verhandlungen über den Zollwaffenstillstand, die Finanz- und Steuerreform, die Sozialversicherung, den Gesetzwurf über die Amnestie und die Aufnahme von Kolonialanleihen. Die Erklärung betont weiterhin die Notwendigkeit, die Einheitlichkeit und Kontinuität der Außenpolitik sicherzustellen.

Belgien.

Die Kammer hat mit 154 gegen 10 Stimmen den Artikel 1 des Gesetzes über die Klämierung der Universität Gent, vom Beginn des Studienjahres 1930/31, angefangen, angenommen. Hoffentlich hat mit diesem Gesetze der Beginn einer neuen Zeit des Aufstieges des germanischen Flamentums begonnen, das leider nahe daran war, im französischen Wallonentum aufzugehen.

Spanien.

Das Land hat sich noch immer nicht beruhigt und starke Strömungen sind daran, Spanien für eine Republik zu gewinnen. Der frühere Ministerpräsident Sanchez Guerra hat sich in einer großen Versammlung für die Republik ausgesprochen. Der Kabinettsrat, der sich mit den vielfachen Ruhestörungen im Lande befaßte, hat beschlossen, daß die Ordnung und die Autorität unbedingt aufrechterhalten werden müssen. Es wurde die Bildung eines besonderen Amtes verfügt, das damit beauftragt wurde, den diplomatischen Vertretern in den verschiedenen Ländern alle Nachrichten über Spanien zukommen zu lassen, damit das diplomatische Korps sich nicht durch ungenaue Pressenachrichten beeinflussen läßt. Die Regierung scheint die Ausschreibung von Neuwahlen gegenwärtig für inopportun zu halten. In Zukunft wird die Ermächtigung für alle politischen Reden und Propagandaversammlungen untersagt werden. Die Zensur bleibt bestehen.

Afghanistan.

Die afghanische Gesandtschaft in London gibt im Zusammenhang mit den Gerüchten über eine beabsichtigte Rückkehr Amanullahs nach Afghanistan bekannt, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehrten. In Afghanistan bestehe keinerlei Bewegung zugunsten einer Rückkehr Amanullahs. Demgegenüber werden neuerdings Nachrichten verbreitet, die besagen, daß Nadir Khan einen Abgesandten zu Amanullah entsendet hat, um über seine Rückkehr zu verhandeln.

Britisch-Indien.

Ghandi, der Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung, hat dem Vizekönig ein Ultimatum überreicht. Es handelt sich hierbei um die Kampagne des bürgerlichen Ungehorsams, die in 14 Tagen beginnen soll. Wie verlautet, wird sich der passive Widerstand vor allem gegen das englische Salzmonopol in Indien, eine der Haupteinnahmequellen der Regierung, richten. Daran schließt sich der Austritt aus allen von der britischen Regierung eingesetzten Körperschaften und die Verweigerung aller Steuern. Mit welchen Wirkungen die Ghandi-Partei rechnet, geht aus dem Ausdruck des Sekretärs Ghandis hervor, daß diejenigen, die sich vor dem Tode fürchten, eine Pilgerreise antreten, und die, die Reichtümer besitzen, ins Ausland auswandern sollen.

China.

In Nordchina sollen vom Staatspräsidenten Tschiang-kaischek große Truppenmengen zusammengezogen werden. Es heißt, daß Tschiang-kaischek eine Entscheidungsschlacht gegen die Aufständischen herbeizuführen beabsichtigt. In einzelnen widersprechen sich die Nachrichten über die Lage in Nordchina. So heißt es, daß die chinesische Zentralregierung große Truppenmengen in die beiden Städte Peking und Tientsin gelegt habe, um sie gegen Angriffe der Aufständischen zu schützen. Andere Meldungen besagen, daß der chinesische Staatspräsident alles tun werde, um den Aufständischen die beiden Städte Peking und Tientsin zu entreißen.

Republik San Domingo.

In der Einheimischen-Republik von Gnaden der Union auf der westindischen Insel Haiti ist eine Revolution ausgebrochen, die siegreich blieb und die Hauptstadt besetzte. Die Revolution verlief unblutig. Die Revolutionäre haben mit der Regierung ein Abkommen geschlossen, wonach Präsident Vasquez und das ganze Kabinett mit Ausnahme des Außenministers und des Landwirtschaftsministers demissionieren werden. Der Führer der Aufständischen, General Estrella Arena, wird zum Innenminister ernannt werden und übernimmt die Amtsgeschäfte des Präsidenten. Präsident Vasquez wird die Nationalversammlung einberufen, die ihn ermächtigen soll, „aus Gesundheitsrücksichten“ zurückzutreten.

Großdeutsche Volkspartei.

Großdeutscher Landesparteitag für Wien und Niederösterreich.

Am 15. März wird in Wien der 10. ordentliche Landesparteitag für Wien und Niederösterreich abgehalten. Die Arbeitsteilung sieht vor:

Samstag den 15. März: Sitzung der Landesparteileitung zur Vorbereitung des Landesparteitages um 3 Uhr nachmittags in der Hauptgeschäftsstelle, 8. Bez., Piaristengasse 2. — Zehnter ordentlicher Landesfruentag für Wien und Niederösterreich um 3 Uhr nachmittags im Ritteraal des n.-ö. Landhauses, 1. Bez., Herrngasse 13. — **Festsitzung** anlässlich des 10jährigen Bestandes der Landespartei um 6 Uhr abends im Sitzungssaal des n.-ö. Landtages, 1. Bezirk, Herrngasse 13. — **Deutscher Handel- und Gewerbetag**, veranstaltet vom Deutschen Handels- und Gewerbebund um 7 Uhr abends im Sitzungssaal der Handelskammer, 1. Bez., Stubenring. — **Gesellschaftliche Zusammenkunft** ab 1/8 Uhr abends im Saal des Götter Restaurants, 1. Bez., Friedrichstraße, Tiefgeschloß.

Sonntag den 16. März: Tagung des Großdeutschen Hauers- und Bauernbundes um 1/10 Uhr vormittags im Sitzungssaal des n.-ö. Gewerbevereines, 1. Bezirk, Eisenbachgasse 11. **Notlage der Landwirtschaft**; Vorschläge zu ihrer Behebung. Berichterstatter: Abgeordneter Zarboch, Landtagsabgeordneter Doktor Reich. **Ausprache.**

Zehnter ordentlicher Landesparteitag für Wien und Niederösterreich um 10 Uhr vormittags im Festsaal des n.-ö. Gewerbevereines, 1. Bez., Eisenbachgasse 11. **Gemeinde- und Landespolitik** in Wien und Niederösterreich. Berichte aus den Landtagen von Wien und Niederösterreich. Berichterstatter: Präsident Rudolf Birbaumer und Gemeinderat Hans Pfeiffer. — Die Ergebnisse der n.-ö. Gemeinderatswahlen. Berichterstatter: Abgeordneter Zarboch. — **Aufgaben großdeutscher Gemeindepolitik:** Bundesminister a. D. Dr. Hans Sürff, Bürgermeister von Mödling. — **Ausprache.**

Der erste Teil des Parteitages wird pünktlich um 10 Uhr vormittags begonnen und um 1/21 Uhr geschlossen. Fortsetzung des Parteitages um 1/23 Uhr nachmittags am gleichen Ort.

Die Politik der Partei im Bunde. Politischer und parlamentarischer Bericht: Parteiobmann Abgeordneter Dr. Botawa.

Geschäftsführung und Organisation. Rassenbericht: Kommerzialrat Gustav Hallwich. — Jugendorganisation. Berichterstatter ein Mitglied der Bundesleitung des Deutschen Jugendbundes „Volksgemeinschaft“. — **Ausprache** über die Berichte und über den schriftlich vorliegenden Geschäftsbericht. — **Wahl** der Landesparteileitung. — **Bericht** über die Nebentagungen; freie Anträge.

Reichsparteitag der Großdeutschen Volkspartei.

Der heutige großdeutsche Reichsparteitag findet am 20. und 21. April (Ostermontag und Osterdienstag) in Salzburg statt, wo die Partei im Jahre 1920 ihren gründenden Parteitag abhielt und auch ihr Programm beschloß, das „Salzburger Programm“. Dem Großdeutschen Reichsparteitag geht die Jubiläumstagung des Deutschen Jugendbundes „Volksgemeinschaft“ voraus.

Das Antiterrorgesetz und die Bundes- und Landesangestellten.

In wenigen Tagen wird sich der Nationalrat der für unseren „Volksstaat“ beschämenden, traurigerweise aber leider sehr notwendigen Aufgabe unterziehen, das sogenannte Antiterrorgesetz zu beraten. Ein Demokrat, der an der Mitbegründung dieser „freien Republik“ als Führer der größten Partei Österreichs zweifellos Anteil hatte, bezeichnete die Notwendigkeit dieses Gesetzes in einer kürzlich von ihm gehaltenen Versammlungsrede als „beschämend“. Dieser Herr, es ist dies der Herr Nationalrat Kunschak, geißelte auch in den letzten Jahren oft und oft die jeder Demokratie hohnsprechende parteipolitische Machtpolitik und Terrorwirtschaft der marxistischen Mehrheit in Wien in schwungvollen Reden und flammenden Protesten. Jeder rechtlich Gesinnte mußte ihm da zustimmen. Der aufmerksame Leser verschiedenster Zeitungen, wie jeder Mensch, der über die Geschehnisse in unserem nicht gar großen Vaterlande am Laufenen blieb, weiß aus so manchen Vorkommnissen, daß die Anklagen Kunschaks und seiner Parteigenossen gegen die Rathausgewaltigen in Wien voll berechtigt waren und bleiben. Er weiß aber auch, daß es hiefür ganz eklatante Gegenstücke in anderen Ländern gibt, wo Gesinnungs- und Parteigenossen Kunschaks mit den Methoden der „Seizianer“ ebenso Anlaß zu Klagen und Protesten liefern. Zum Beispiel in Niederösterreich, wo der Klub der christlichsozialen Landtagsabgeordneten vor Jahren den für jedes Fraktionsmitglied bindenden Beschluß gefaßt hat, daß ein „christlichsozialer Abgeordneter“ nur für einen „christlich organisierten“ eintreten darf!!! Aus einem Briefe des christlichsozialen Landtagsabgeordneten und Landesratspräsidenten Prader an einen Pfarrer!!! —

Daß dieser „Fraktionsbeschluß“ der christlichsozialen Abgeordneten Auswirkungen hatte im Laufe der Jahre, das kann sich jedermann vorstellen. Wer an die tief bedauerlichen Folgen eines so erhabenen christlichen und sozialen Vorgehens nicht glaubt, der informiere sich bei den Angestellten des Landes Niederösterreich, aber nicht bei den christl. Organisierten (den Kugeln). Dieses Schandstück christlichsozialer Parteipolitik wirkt sich auf alle Anstellungen und Beförderungen von Landesbeamten und Lehrern im gesegneten (vom sozialdemokratischen Terror amtlicher Prägung befreiten) Lande Niederösterreich genau so aus wie im roten Wien. Die Hauptankläger wechseln, je nachdem es sich um Wien oder Niederösterreich handelt. Vollständig unter den Rädern dieser beiden Tanks sind alle, welche weder rot noch schwarz organisiert sind: das sind die politisch Neutralen und die Völkischen.

Wäre die Deffentlichkeit, d. h. das liebe Volk, soweit es nicht in Parteipolitik ertötet ist, über die Besetzungs-, Ernennungs- und Beförderungskandale in Schulen, Krankenhäusern, Irrenanstalten usw. informiert, es würden sich wohl manchmal Rundgebungen gegen niedere und höhere Behörden abspielen, die den Vätern dieses Regierungssystems recht unangenehm werden könnten. Aber da gleicht fast jeder Parteigenosse dem andern. Im Ringen um die Macht gebraucht man oft Mittel, die man „am besten seinen lieben Gesinnungsgenossen verschweig“. Darum erfährt die Deffentlichkeit nicht viel. Wie in Wien und Niederösterreich

Lenzmond.

Noch liegt uns des Winters Kälte in den Gliedern, Raufrost und Finsternis. Schnee bedeckt noch die weite Landschaft. Doch die liebe Sonne steigt höher und höher, die dunklen Winterwochen müssen dem Lichte weichen, die Tage werden länger und der Frühling rüstet zum Kampf mit dem grimmen Winter. Die Vorhut des Lenzes ist denn auch schon eingerückt. An den südseitigen Hängen, wo die warme Mittagssonne den Schnee schon längst verschneht, gucken schüchtern und scheu die ersten Primeln hervor; Leberblümchen, Frühlingsknotenblumen, Veilchen usw. werden ihnen bald folgen. Der Landwirt macht sich bereit für die Bestellung des Bodens, denn der Lenzmond ruft ihn schon hinaus auf Acker und Fluren, die Zeit der winterlichen Untätigkeit ist nun vorüber.

Neues Leben regt sich auch schon in der Vogelwelt. Zu den Getreuen, die den Winter hindurch in unseren Breiten ausgehalten haben, kommen die ersten Boten des Frühlings und das Vogelgeschrei ist schon ziemlich gut besetzt. Einer der freudig begrüßten Frühlingskinder ist der Star. Sein helles, klangvolles Pfeifen, sein Schnalzen und Schnarren ist der rechte Abgesang für den mühsam sich behauptenden Winter. Jubelnd schmettert der Fink sein Lied und manch anderer unserer gefiederten Freunde fällt ein in den Hymnus auf Sonnenschein und Blüten. Zum Frühling gehört auch der hämmende Ton des Spechtes, das „Huhu“ des Wald-

so steht es zurzeit in allen Ländern. Die zwei großen politischen Parteien haben sich einen Schlüssel zurecht gelegt, nach dem sie freizubehaltende Stellen — von unten bis oben — besetzen. Die „Gesinnungstreuen“ sollen belohnt werden. Sind sie „aktiv“, so geschieht dies, wo es nur angeht. Aber es gibt auch sehr viel „Eroberungen“. Diese „Gesinnungslumpen“ werden, um sie zu verpflichten, meistens schnell mit einer fetten Pfründe, einem guten Posten belohnt. Bei den Bundesangestellten haben sich Rot und Schwarz den Proporz ausgeknipst als das gerechteste (weil klügste) Verfahren. Es schlagen da vor die roten und die schwarzen Gewerkschaften. Die Angehörigen anderer Gewerkschaften haben zwar bei der Wahl höchstwahrscheinlich die schwarze Einheitsliste gewählt — aber, sie sind nicht christlich organisiert. Sie müssen daneben kommen. Die Wirklichkeit beweist dies in ungezählten Fällen. Abgehen von der Erziehung und dem Zwang zur abscheulichen Gesinnungslumperei, ist es eine tief bedauerliche Tatsache, daß die nach dem Proporzschlüssel Angestellten und Beförderten in vielen Fällen ebenso bedenkenlos im Berufe, in der Erfüllung ihrer Amtspflichten sind, wie in ihrer Gesinnungskundegebung. Die schädlichen Wirkungen dieser schandbaren Praxis werden jedoch durch Ausgleichsverhandlungen (Kompensationen) aus der Welt geschafft.

Es türmt sich nun die Frage auf, ob mit dem Antiterrorgesetz, das zurzeit beraten wird, nur die freie Gesinnung in Fabriken, Bergwerken und anderen Betrieben der manuellen Arbeit geschützt werden muß, oder ob es auch notwendig ist, die Behörden der Länder und Gemeinden und auch des Bundes auf die „schandbare Gleichstellung mit den parteipolitisch fanatisierten und brutalisierten Gewerkschaftszellen in den Fabriken usw. zu erniedrigen. Jeder öffentlich Angestellte unseres lieben Heimatlandes, der bedenkt, daß die sittlichen Kräfte des Volkes sein einziger unüberäußerlicher Besitz sind, deren Bestand oder Schwinden mit der Volkskraft in Gegenwart und Zukunft im innigsten Zusammenhange stehen, der muß aus seinem Innern heraus offen bekennen: durch den Gesinnungsterror steuern wir dem moralischen und auch wirtschaftlichen Zusammenbruche zu, trotz Sanierung und Befreiung von marxistischer Vorherrschaft. Ein tüchtiger Mensch, der der Pflichterfüllung in seinem Amte und seiner Familie leben will, der darf weder von der einen noch von der anderen Seite gezwungen werden, seine Weltanschauung oder seine politische Ueberzeugung verkaufen zu müssen, um sich und den Seinen die nackte Existenz zu erhalten.

An die Herren Nationalräte ergeht von vielen, die nicht reden und schreiben mögen, die ernstliche Mahnung, ebenso wie an den Arbeiter der Hand auch an den Arbeiter der Stirne zu denken. Sicherlich wird es ein Fortschritt sein, wenn die Gesinnungsfreiheit in den „Betrieben“ rechtlich besonders geschützt ist. Aber das genügt bei weitem nicht. Auch die von den Leiden ganz und gar verpolitisierten Behörden des Bundes und der Länder abhängigen Angestellten brauchen den Rechtsschutz gegen den „Gesinnungsterror“.

Trotzdem die mächtige Christlichsoziale Partei soviel Klage führt gegen den roten Gesinnungsterror in Wien, besteht der ebenso brutale schwarze Gesinnungsterror außerhalb Wiens. Gegen beide möge das Antiterrorgesetz Sicherungen schaffen.

Der Kommunismus eröffnet den Kampf gegen den Antimarxismus.

Das bedrohliche Anwachsen der antimarxistischen Front in Mitteleuropa hat in Sowjetrußland merkwürdige Beunruhigung hervorgerufen. Schlagkräftig und aktiv, wie die Sowjets sind, wurde auch von der gewerkschaftlichen Internationale (Profintern, d. h. Professionelle Internationale) sofort ein Kongreß einberufen, um Gegenmaßnahmen zu treffen. Dieser Kongreß hat 20 Punkte ausgearbeitet, welche die offizielle russische Zei-

tauzes und das „Huhui“ der Walddohreneule. Die Goldammer übt ihr eintöniges Lied, die Drossel sitzt auf der Baumspitze und läßt ihre bekannte Melodie hören. Auf den Feldern ertönt das erste Lärchenlied. Die ersten Falter tummeln sich in der Märzsonne und auch die niedere Tierwelt ist aus dem Schlaf erwacht. Wespen und Bienen nehmen ihre Sammeltätigkeit auf.

Für den Jäger kommt jetzt eine herrliche Zeit; die Schnepfen sorgen dafür: „Ducul — da kommen sie!“ Auer- und Birkhahnbalz naht heran, Haselhühner und Wildtauben sowie die ersten jetzt schon anzutreffenden Junghasen lassen das Beste für künftige Jagdstreuden erhoffen.

Da der Monat März in der Landwirtschaft eine große Rolle spielt, hat der Bauer für die Bitterung eine Menge von Wünschen. Der März soll nicht zu trocken, aber auch ja nicht zu naß sein; er soll ferner Wind bringen und Staub, denn „Märztaub bringt Gras und Laub“. Nebel jedoch darf es keinesfalls geben. „So viel Nebel dich im März plagt, soviel Gewitter im hundert Tagen“ oder auch „Wieviel Nebel sind im März, soviel Güsse im Jahr ohne Scherz“. So ist die Bitterung im März also auf alle Fälle bedenklich, wie denn auch ein Sprüchlein sagt: „Zu Anfang oder zu End' der März seine Gifte send't“. Unter den Postagen ist der wichtigste der Josefstag (19.), der klaren Wetter bringen soll.

tung „Prawda“ am 26. Jänner 1930 veröffentlicht hat. Der wesentliche Inhalt dieser Punkte ist folgender:

1. Der Zerfall des Kapitalismus geht immer schneller vor sich.

2. Die wirtschaftlichen Kämpfe erfassen die ganze Welt.

3. Die Streikenden kämpfen nicht mehr um rein wirtschaftliche Interessen, sondern auch gegen das ganze System der Bourgeoisie und des Kapitalismus.

4. Der sozialdemokratische Gewerkschaftsapparat verliert seine Schlagkraft und wird zu einer Bortruppe der Bourgeoisie.

5. Die wirtschaftlichen Kämpfe müssen nun revolutionär geführt werden.

6. Die wirtschaftlichen Kämpfe führen zu wachsender Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosen sind eine revolutionäre Macht von kolossaler Schlagkraft, die wir für uns ausnützen müssen. Tun wir das nicht, werden es die Gegner tun.

7. Zugeständnisse dürfen nicht gemacht werden.

8. Gegen den rechten Flügel in den russischen Sowjetgewerkschaften.

9. Auch in den Ländern, in denen die gewerkschaftliche Bewegung verboten ist (Italien, Südslawien, China), muß mit allen Mitteln, seien es legale, halb-legale oder illegale, die Arbeiterschaft unter den verschiedenen Titeln und Vorwänden organisiert werden.

10. Streiks in den Kolonialländern.

11. Streikbewegungen bei den landwirtschaftlichen Arbeitern. Eine große Aufgabe der Gewerkschaften ist es, die Landarbeiterschaft zu erfassen. Dies ist besonders schwierig, da diese nicht wie die Industriearbeiter in Massen beisammen wohnen, sondern weit über das Land zerstreut sind. Man muß mit allen Mitteln trachten, in diese Kreise einzudringen und zwar sowohl durch politische, als auch durch materielle Unterstützungen. Hier sind die heimattreuen Volksbewegungen besonders gefährlich, denn sie ziehen dieselbe durch Versprechungen an sich. Das beste Mittel dagegen sind Streiks. Es müssen Streikkomitees gebildet werden, die in engster Verbindung mit denen der Industrie stehen. Die Streiks der Landarbeiter müssen von denen der Fabrikarbeiter in jeder Hinsicht unterstützt werden.

12. Unsere schwachen Seiten. Unsere Hauptschwäche ist, daß wir zunächst nicht durch das Vertrauen der Masse zur Macht kommen, sondern daß wir dieses Vertrauen erst später erwerben müssen. Daher kommt es, daß viele unserer Aktionen schlecht vorbereitet und nicht richtig geführt werden. Die Vorbereitungen eines Streiks sind keine kurzfristige Arbeit. Die Arbeiter müssen in täglicher Beeinflussung politisch und organisatorisch erfaßt werden. Die Kollektivverträge sind nur ein kurzfristiger, bewaffneter Friedenszustand.

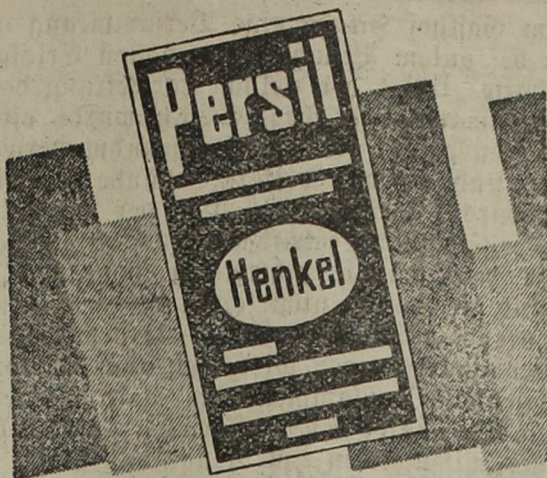
13. Die Erziehung des neuen Kadets. Kadets von Streikorganisationen müssen durch praktische Arbeit erzogen werden. Hierzu ist besonders die Jugend heranzuziehen.

14. Die Arbeit in den Unternehmungen und der Kampf gegen den Faschismus. Das Sowjetzentral-Komitee unterstreicht von neuem, daß es von größter Wichtigkeit ist, die Streikorganisationen nach dem Charakter der Unternehmung aufzubauen. Es ist ganz gleichgültig, ob die Verhältnisse eines Landes eine legale, halb-legale oder illegale Organisation erfordern. Um die Organisationsarbeit in einem Betriebe zu führen, ist es notwendig, daß diese innerhalb der Fabrik geschieht. Wo dies nicht möglich ist, muß man sich auf jeden Fall um den Betrieb konzentrieren und es sind alle Arbeiter in diese Arbeit einzubauen. Der Betrieb ist die wichtigste organisatorische und politische Einheit und bildet die Grundlage jeglicher Arbeit. Es ist daher die Aufgabe aller Angehörigen der Profintern, ihre Stellung in den Betrieben möglichst zu festigen, um allen Gegenmaßnahmen gegen die Ausbreitung der kommunistischen Idee Widerstand leisten zu können. Infolge der Kapitulationspolitik der Sozialdemokraten und der streikbrechenden Gewerkschaftsbürokraten werden viele Arbeiter zum Feinde übergehen. Dieser Vorgang nimmt vor allem in Deutschland, Oesterreich, Tschechoslowakei und Polen bedrohliche Formen an. Die Rückständigkeit der Arbeiter und besonders der landwirtschaftlichen Arbeiter wird ausgenützt, um diese Schichten zu gewinnen. Dagegen muß ein besonders heftiger Kampf geführt werden.

15. Internationaler Charakter und internationale Führung der wirtschaftlichen Kämpfe. Die Eigenart des jetzigen Augenblickes liegt darin, daß die Wirkung eines Streiks über die Grenzen des betreffenden Landes hinausreicht; die Unternehmungen sind nämlich durch die Errichtung von Trusts und Konzernen in der Lage, einander im Falle eines Streikes über die Landesgrenzen hinweg zu unterstützen. Die Profintern muß daher ebenfalls mit internationalen Streiks arbeiten. Auch wäre es von großem Vorteile, wenn die Arbeiterschaft benachbarter Länder Solidaritätsverträge schließen und in Streikunterstützungen Wettstreit würden.

16. Organisationen der internationalen Hilfe. Die Angehörigen der Profintern müssen eine internationale Erziehung bekommen, außerdem müssen sie aber auch materiell unterstützt werden. Zu diesem Zwecke ist eine Front der internationalen Solidarität zu gründen. Der Zentral-Sowjet gibt dem Vollzugsbüro den Auftrag, sofort an die Gründung dieses Fonds zu schreiten und beim 5. Kongreß der Profintern darüber Nachricht zu erstatten.

17. Internationale Propaganda- und Aktionskomitees. Der Zentral-Sowjet gibt dem Vollzugsbüro den Auftrag, die Arbeit dieser Komitees möglichst zu ent-



Waschmittel gibt es freilich viel, Persil jedoch bleibt stets Persil.

Jede Hausfrau, die einmal Persil in der richtigen Weise verwendet hat, wird nie wieder davon lassen. Persil vereinigt alle Vorzüge der modernen Waschmethode in sich und verbürgt eine unschädliche und schonende Behandlung des Waschgutes. Beachten Sie stets die Gebrauchsanweisung.

Persil

gibt blütenweiße Wäsche!

Persil-Waschmethode: Bild 7

wideln und diejenigen, welche bereits gut funktionieren, in die revolutionäre Internationale zu überführen. Hiefür kommen besonders die Sektionen der Betriebe in Betracht, die Kriegsmaterial erzeugen oder solches zu transportieren haben.

18. Streikbewegung an den Küsten des Stillen Ozeans und in Lateinamerika.

19. Mobilisierung aller Arbeiterorganisationen in wirtschaftlichen Kämpfen. Die Angehörigen der Profintern haben für die Streiks auch korporative, sportliche und kulturelle Organisationen, weibliche und jugendliche Ligen auszunützen.

20. Schlussfolgerung: Die Hauptaufgabe der Profintern ist es, feste Positionen in allen wichtigen Industrien zu gewinnen, so vor allem in der Metall-

Unter Berufung auf § 23 des Preßgesetzes erhalten wir über die in unserem Blatte, Folge 6 vom 7. Feber 1930, unter der Ueberschrift „Sturm gegen die Wiener Rathauswirtschaft“ erschienenen Mitteilungen folgende Berichtigungen:

Vom amtsführenden Stadtrat der Verwaltungsgruppe II:

Es ist un wahr, daß Gesuche um Steuerermäßigungen bei der Gemeinde Wien nach parteipolitischen Gesichtspunkten behandelt werden.

Wahr ist vielmehr, daß keinerlei Gesuche um Steuerermäßigungen bei der Gemeinde Wien irgendwie nach parteipolitischen Gesichtspunkten behandelt werden.

Hugo Breitner.

Vom amtsführenden Stadtrat der Verwaltungsgruppe III:

Es ist un wahr, daß in den Versorgungshäusern der Gemeinde Wien die Pflinglinge zwangsweise zu Parteimitgliedern gemacht werden.

Wahr ist vielmehr, daß in keiner Versorgungsanstalt der Gemeinde Wien irgendwelche Pflinglinge irgendwie zwangsweise zu Parteimitgliedern gemacht werden.

Jul. Tandler.

Vom amtsführenden Stadtrat der Verwaltungsgruppe IV:

Es ist unrichtig, daß bei der Zuteilung von Wohnungen in städt. Neubauten der Gemeinde Wien „deren“ Parteigenossen berücksichtigt werden.

Wahr ist vielmehr, daß keinerlei parteipolitische Momente bei der Wohnungszuweisung in Neubauten der Gemeinde Wien eine Rolle spielen.

Anton Weber.

Vom amtsführenden Stadtrat der Verwaltungsgruppe VI:

Es ist un wahr, daß die Lieferungsverträge der Gemeinde Wien parteimäßig vergeben werden.

Wahr ist vielmehr, daß keinerlei Lieferungsverträge der Gemeinde Wien irgendwie parteimäßig vergeben werden.

Quirin Kofrda.

Wer laßt da nicht, wenn er solches liest. Der Reihe nach marschieren sie auf die Gewaltigen des Wiener Rathauses und hinter der Schanze des Berichtigungsparagraphen, der bekanntlich alles gestattet, wollen sie weismachen, daß ihnen unrecht geschieht. Diese armen Hascherln, wie sie doch verfolgt werden! Nicht wahr, Märtyrer vom reinsten Wasser. Sogar der Berichtigungsparagraph verzog die Miene und zertrat eine Träne. — Die angekündigte Novellierung des Preßgesetzes wird doch hoffentlich auch die sozialdemokratische Berichtigungsmaschinerie außer Dienst stellen.

Elektro-, Glas- und chemischen Industrie usw. Von ganz besonderer Bedeutung sind die Transportmittel. Unsere Arbeit muß also Massenarbeit sein und im schnellsten Tempo vor sich gehen.

Die offizielle Zeitung der Sowjets, „Prawda“, bringt am 24. Feber 1930, Nr. 54, einen Artikel über die Vorbereitungen zu kommunistischen Unruhen in Oesterreich, dessen wörtliche Uebersetzung lautet:

Wien, 18. Feber 1930. Die österreichische kommunistische Partei hat für den 6. März den Plan ausgearbeitet, eine Verbindung zwischen den Ausschreitungen der Arbeitslosen und den in den Betrieben beschäftigten Arbeitern zu schaffen. In dem Zeitabschnitt, der noch bis zum 6. März bleibt, werden Betriebsversammlungen abgehalten, zu denen auch die aus diesen Betrieben entlassenen Arbeiter zugezogen sein wollen. In dieser Versammlung werden die Komitees für den gemeinsamen Kampf der Arbeiter und Arbeitslosen gewählt werden. Weiters ist ein Vorstoß geplant, um den Arbeitern gewisser Betriebe die Kontrolle über die Arbeitsvermittlungen und die Auszahlungsstellen der Arbeitslosenunterstützung zu verschaffen. In einer Reihe von Orten, so in Wien, Linz, Klagenfurt, Wiener-Neustadt und Pottendorf sind Demonstrationen vor den Toren der Betriebe zur Zeit des Arbeitsschlusses beabsichtigt. Besonders vor den Unternehmungen, in denen „Faschisten“ arbeiten, sollen diese Arbeitslosendemonstrationen durchgeführt werden. Mit großem Eifer wird auch an der Vorbereitung der Fabrikszeitungen gearbeitet. Am 23. Feber fanden in der Provinz Konferenzen zur Vorbereitung der Demonstrationen am 6. März statt.

Die Demonstrationen in Wien sind für die Zeit von 11 bis 1 Uhr geplant, hierauf sollen Massenversammlungen in großen Lokalen und um 4 Uhr große Straßenversammlungen stattfinden.

Aus obigen Darstellungen ersieht man, wie notwendig die Heimwehr geworden ist, was leider noch viele nicht begreifen wollen.

Großadmiral v. Tirpitz. †.

In einem Münchner Sanatorium ist gestern um 2.30 Uhr Großadmiral Alfred Friedrich v. Tirpitz im Alter von 81 Jahren gestorben. Er hatte in den letzten Tagen unter einer Bronchitis zu leiden, von der er sich allerdings wieder erholt hatte. Als Folge davon war jedoch eine starke Herzschwäche zurückgeblieben, die ihn zwang, sich in ein Sanatorium zu begeben. Tirpitz wurde am 19. März 1849 geboren und trat am 24. April 1865 als Kadett in die damals preußische Marine ein. Im Jahre 1875 wurde er Kapitänleutnant, 1881 Korvettenkapitän, 1888 Kapitän zur See, 1895 Vizeadmiral, 1903 Admiral, im Jahre 1911 wurde er zum Großadmiral ernannt. Am 15. Juni 1897 erfolgte seine Ernennung zum Staatssekretär des Reichsmarineamtes und am 28. März 1889 die zum preußischen Staatsminister. Im Jahre 1900 wurde Tirpitz in den erblichen Adelsstand verjezt und 1908 in das preußische Herrenhaus berufen.

Die Entwicklung der deutschen Flotte ist mit dem Namen des Großadmirals v. Tirpitz untrennlich verbunden. Seine Person ist durch die nach dem Krieg erfolgten zahlreichen Dokumentenveröffentlichungen mitten in den Streit über die deutsche Flottenpolitik und die Erfolgsaussichten des Krieges gestellt worden. Noch bis in die letzten Tage hat v. Tirpitz die Weiterentwicklung der deutschen Marine mit großem Interesse verfolgt und ist noch kürzlich mit einigen Aufsätzen über die gegenwärtig in London tagende Flottenkonferenz hervorgetreten.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Evangel. Gottesdienst** findet in W a i d h o f e n am Sonntag den 9. März, abends 6 Uhr im Betfaal (Sohr Markt) statt; in W e y e r a. d. Enns nachmittags 3 Uhr.

* **Trauungen.** In der hiesigen Pfarrkirche wurden getraut: Am 22. Feber Johann N o t h e g g e r, Hilfsarbeiter, mit Angela M a k e n b e r g e r, Dienstmagd. — Am 23. Feber Michael W a s s e r, Fabrikarbeiter, mit Anna S e i s e n b a c h e r, Wirtschaftsgehilfin. — Am 2. März Rudolf S a m b ö c k, Metallarbeiter, mit Genovena B e r g e r, Häuslerstochter. — Am 3. März: Johann H a n d s t e i n e r, Chauffeur, mit Moisia P h i l i p p, Köchin; Johann S c h u d u z, Hilfsarbeiter, mit Maria K e i t m a y e r, Hilfsarbeiterin; Johann E g g e r, landwirtschaftlicher Arbeiter, mit Maria K ö s t l e r, Bauerstochter; Johann K ö s t l, landwirtsch. Knecht, mit Antonia K e i c h e n p f a d e r, Grundbesitzerin; Otto W i m m e r, Maurergehilfe, mit Karoline C a f n e r.

* **Promotion.** Am 28. Feber fand im Festsaale der Universität Innsbruck die Promotion des Herrn Hans M i t s c h a n e k zum Doktor der Rechte statt. Herzlichen Glückwunsch!

* **Personliches.** Der dem hiesigen Gerichte zugeteilt gewesene Landesgerichtsrat Herr Dr. P o w a l a z, welcher vor Jahresfrist unser Städtchen verließ, um seinen neuen Dienstposten beim Strafbezirksgerichte I in Wien anzutreten, wurde kürzlich bei diesem Gerichte als z w e i t e r P r e s s e r i c h t e r bestellt.

Amstetten und Umgebung.

— **Deutscher Turnverein Amstetten.** — **Turner-nachkränzchen.** Der Deutsche Turnverein Amstetten veranstaltet am Samstag den 15. März 1930 im kleinen Saal des Hotels Ginner (Märzendorfer) sein Turnernachkränzchen und ladet hierzu alle Mitglieder und Freunde des Vereines höflichst zum Besuche ein. Beginn 8 Uhr abends. Musik besorgt die deutsche Turnerkapelle. Eintritt frei!

— **Hauptversammlung der Feuerwehr.** Die Hauptversammlung der freiw. Feuerwehr Amstetten-Stadt findet am 8. März um 1/2 8 Uhr abends im Speisesaal des Hotels Ginner statt. Die Mitglieder werden erjucht, pünktlich zu erscheinen.

— **Sektion Amstetten des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines.** Die Sektion Amstetten des D. u. O. Alpenvereines beabsichtigt, ein möglichst geselliges Leben im Rahmen der Sektion zu entwickeln und wird zu diesem Zwecke wieder regelmäßige Sektionsabende, in meist unterhaltender Form, veranstalten. Wir eröffnen den Reigen dieser Abende mit einem heiteren Familienabend verbunden mit Tanz und zwar am Samstag den 8. März um 8 Uhr abends im Speisesaal des Hotels Bahnhof. Wir laden daher alle Mitglieder und von diesen eingeführte Gäste höflichst hierzu ein (Straßenkleidung) und bitten alle Mitglieder und Freunde unserer Vereinigung, recht zahlreich zu erscheinen, denn je mehr Beteiligung unser Bestreben findet, desto sicherer werden wir allen recht vergnügte Stunden bieten können. Bergheil!

— **Eine Bitte an alle Kinderfreunde und Wohlthäter!** Es besteht in Amstetten eine Wohlfahrtseinrichtung, in welcher mit stets gleicher Liebe und Geduld zu Gunsten der kranken Menschheit, insbesondere aber der Kinder gearbeitet wird. Die meisten Menschen gehen ganz achtlos daran vorüber, ohne zu denken, von welcher großer Bedeutung dieses Werk für die Volksgesundheit ist. Es ist die Tuberkulosen-Fürsorgestelle des Roten Kreuzes. Täglich gehen dort 20 bis 30 Kinder aus und ein, um daselbst einer sachgemäßen Behandlung (Bestrahlung mit künstlicher Höhenjonne) unterzogen zu werden. Die wirtschaftliche Not macht sich aber leider auch bei unserer Fürsorgestelle sehr fühlbar. Die günstige Einwirkung der Höhenjonne soll bei den armen, unterernährten Kindern, so weit dies uns möglich ist, durch Verabreichung von Milch unterstützt werden. Durch die Spende von 100 Schilling einer edlen Menschenfreundin in Wien war es uns seit 1. Februar 1930 möglich, täglich jedem in Behandlung stehenden Kinde Milch und Brot zu verabreichen. Unser größter Wunsch wäre, dies fortsetzen zu können. Nun aber sind unsere Mittel erschöpft und wir wenden uns an die Bevölkerung von Amstetten, welche stets unsere humanitären Unternehmungen so freudig und tatkräftig unterstützt hat und hoffen wir zuversichtlich, auch diesmal keine Fehlbite zu tun. Wir benötigen für diese Aktion monatlich einen Betrag von 70 bis 80 Schilling und wäre die Aufbringung dieser Summe scheinbar nicht zu schwierig. Jede, auch die kleinste Summe, jeder Schilling, monatlich gegeben, setzt die Fürsorgeaktion in die Lage, den Kindern Milch verabreichen zu können. Schon achtzig Wohlthäter zu je monatlich 1 Schilling machen uns dies möglich. Gültige Spenden bitten wir in der städtischen Sparkasse oder bei Frau Fanni Marfiele abzugeben; die Bestätigung ist der monatliche Ausweis in den Zeitungen. Hofrat Willfort, Präsident; Fanni Marfiele, Vizepräsidentin.

— **Alldeutscher Verband, Ortsgruppe Amstetten** — **Hauptversammlung.** Die diesjährige Hauptversammlung findet am Montag den 17. März um 7.45 Uhr abends im Großgasthof Alois Hofmann statt. Für den Fall der Beschlusunfähigkeit um diese Stunde findet am gleichen Orte um 8.15 Uhr abends die zweite Hauptversammlung statt, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen gemäß den Satzungen die Tagesordnung erledigen wird. Gegenstand der Hauptversammlung ist der Rechenschaftsbericht des abtretenden Ausschusses, Neuwahl des Ausschusses, anschließend daran ein Vortrag des Geschäftsführers unseres Verbandes, des Herrn Dr. Hartmeyer aus Wien über „Die politische Lage“. Die Mitglieder werden um bestimmtes Erscheinen erjucht.

— **Rettungsabteilung der freiw. Stadfeuerwehr.** — **Dilettanten-Theater.** Dienstag den 11. und Mittwoch den 12. März 1930 im großen Saal des Hotels Ginner (Märzendorfer) in Amstetten: „Der Fußballkönig“. Schwank in 3 Akten von Max Reimann und Otto Schwarz. Personen: Karl August Tiedemann, Kuchelfabrikant — Herr R. Handlos; Ottilie, seine Frau — Fr. Miki Reisch; Elsa, deren Tochter — Fr. Luise Gäßberger; Hans Müller, Prokurist bei Tiedemann — Herr Leopold Dötterbacher; Dr. Fröhlich, Sanitätsrat — Herr Franz Draxler; Hedwig — Fr. Nelly Schindler; Klara — Fr. Trixi Zehetner; Frau Kanzleirat Spindelfuß — Frau Irma Prinz; Löwenstein, Grundstückmakler — Herr Otto Schüller; Anorke, Masseur — Herr Theodor Lang; Minna, Dienstmädchen bei Tiedemann — Fr. Miki Höller. Spielt in einer Kleinstadt. Nach dem 2. Akt Pause. Beginn 8 Uhr abends. Preise: 1. bis 10. Reihe und Balkon, 1. Mittelreihe S 2.—, 11. bis 20. Reihe, Balkonreihe und 2. Mittelreihe S 1.50, alle übrigen Plätze S 1.—. Kartenvorverkauf aus Gefälligkeit in der Trafik Hauer, Hauptplatz. Der Reingewinn fließt der Rettungsabteilung zu.

— **Kapselbüchergesellschaft Amstetten.** Am 8., 9. und 10. März 1930 findet im Hotel Ginner-Märzendorfer in Amstetten ein Zimmergewehr-Freischießen statt. Schießzeiten: Samstag den 8. März von 13 bis 23 Uhr; Sonntag den 9. März von 9 bis 12 Uhr und von 13 bis 23 Uhr; Montag den 10. März von 13 bis 21 Uhr. Zum Schießen hat jedermann Zutritt und schießt nur für sich selbst. Als Ordnungsbestimmung gelten die Schießregeln der Sch.-G. Amstetten sowie des Landesschießenverbandes Niederösterreich. Nichtspflichtverpflichtete Schützen müssen eine Tagesversicherungskarte zu 50 Groschen lösen.

— **Aufnahme der Wohnungsverhältnisse.** Im Sinne des Plenarbeschlusses der Stadtgemeindevvertretung Amstetten wird in den nächsten Wochen die Aufnahme der hiesigen Wohnungsverhältnisse durchgeführt werden, um sich dadurch ein genaues Bild machen zu können. Zu diesem Zwecke haben sich im Rahmen der Wirtschaftssektion für jeden Wahlsprenkel Kommissionen gebildet, welche die Aufnahme im Wege persönlicher Vorgesprache durchführen werden. Die Stadtgemeinde erwartet, daß alle Hauseigentümer und Wohnungsinhaber den betreffenden Herren in jeder Beziehung an die Hand gehen werden.

— **Veräußerung des Ziegelofens beim Pöhadlerhof.** Die Stadtgemeindevvertretung hat bekanntlich beschlossen, den schon seit Jahren nicht mehr im Betrieb stehenden Ziegelofen samt den Lagerschuppen und Ziegeleigeräten abzustufen, also bestmöglichst zu verkaufen, jedoch die Abtragung zur Bedingung zu stellen. Im Sinne dieses Beschlusses wird Mitte des Monats die öffentliche Versteigerung stattfinden und werden Interessenten eingeladen, sich die näheren Auskünfte in der Gemeindefkanzlei einzuholen, beziehungsweise die betreffende Kundmachung zu beachten.

— **Arbeitslosenfürsorge der Stadtgemeinde.** Wir haben bereits neulich berichtet können, daß die Amstettner Arbeitslosen außer der Weihnachtszuwendung in separater Aktion schon einmal 2 Kilogramm Mehl per Kopf erhalten haben und für Säuglinge der Arbeitslosen durch kostenfreie Beistellung eines Liter Milch per Tag vorgesorgt wird. Nunmehr hat die Stadtgemeinde in der letzten Sitzung beschlossen, neuerlich per Familienmitglied 2 Kilogramm Mehl auszufolgen. Die Fürsorgetätigkeit der Stadtgemeinde wird seitens der ruhigeren Elemente der Arbeitslosen voll anerkannt, während einzelne kommunistische Elemente weiterheken und wirbeln.

— **Siedlungsförderung der Stadtgemeinde Amstetten.** Das dreigliedrige Komitee, dem die Durchführung der beschlossenen Förderungsmaßnahmen obliegt, besteht aus den Herren G.-R. Grunert, Haydn und Steuregger sowie den Erzhimännern G.-R. Mag. Ritterdorfer, Pils und Maurer, hat sich bereits konstituiert und Herrn G.-R. Rechnungsrat Wilh. Grunert zum Obmann gewählt. Zunächst wurde beschlossen, minderbemittelten Bauwerbern Zinszuschüsse zur hochverzinslichen erstrangigen Hypothek im Höchstausmaße von 200 Schilling pro Haus und Jahr, vorläufig auf die Dauer von 10 Jahren zu gewähren. Weitere Förderungsmaßnahmen bleiben der Beurteilung des einzelnen Falles vorbehalten. Weiters wurde beschlossen, an jedem Mittwoch, nachmittags von 4 bis 5 Uhr, Auskünfte an die einzelnen Bauwerber sowohl über die Förderungsmaßnahmen der Stadtgemeinde wie des Bundes zu erteilen und ersteren in jeder Weise mit Rat und Tat an die Hand zu gehen. Die einzelnen Bauwerber werden aufgefordert, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen und sich mit allen Anliegen, die ihr Bauvorhaben betreffen, an das bezeichnete dreigliedrige Komitee zu wenden, welches auch für die Beschleunigung der Bundeshilfe in geeigneter Weise Sorge tragen wird.

— **Heimwehr Amstetten.** Am Samstag und Sonntag den 1. bis 2. März fand in Amstetten ein Frühkurs statt, der von sämtlichen Ortsgruppen und Bezirksleitungen besucht war. Als Referenten waren die Kameraden Dr. Riehl und Dr. Heinrich, beide Privatdozenten an Wien, im Auftrage der Bundesführung der Selbstschußverbände erschienen. An dem Kurs nahmen 83 Orts- und Bezirksführer teil. — Am Sonntag den 9. ds. findet um 15 Uhr im Gasthof Dollfuß die gründende Versammlung der Frauenortsgruppe des Heimatschutzverbandes Amstetten statt und wird in der Versammlung die Obfrau der Frauenorganisation des Heimatschutzverbandes Wien das Referat halten. Es ergeht auf diesem Wege ebenfalls die Einladung an alle Frauen von Amstetten ohne Unterschied des Berufsstandes, der Frauengruppe als Mitglieder beizutreten. Bemerkenswert wird, daß alle Frauen, ob ledig oder verheiratet, mit einem Mindestalter von 16 Jahren als Mitglieder aufgenommen werden, doch ist Grundbedingung, daß dieselben keiner marxistischen Organisation angehören.

— **Tonfilm-Vorführung.** Wie schon bekannt hat sich die Leitung des Schulkinos im Verein mit Herrn Baumann entschlossen, nach Ostern den ersten Tonfilm nach Amstetten zu bringen. Es wurde mit der Wiener Urania ein Abkommen getroffen, wonach diese mit ihrem eigenen Vorführungsapparat nach Amstetten kommt. Es handelt sich hierbei um ein ausgezeichnetes deutsches Wiedergabegerät, System Tobis (Tonbild-Syndikat A.-G., Berlin), das für Reisezwecke besonders adaptiert worden ist. Das Auto führt eine eigene elektrische Kraftzentrale mit sich, so daß Schwierigkeiten bei der Vorführung wegen der örtlichen Stromverhältnisse ausgeschlossen sind und die gleichmäßige, lautstarke und

klare reine Wiedergabe gewährleistet erscheint. Die Aufstellung der Apparatur und die Vorführung der Ton- und Sprechfilme erfolgt durch die eigenen Techniker der Urania. Zur Vorführung gelangt ein jugendfreies Programm der besten deutschen Ton- und Sprechfilme und zwar vor allem des ausgezeichneten großen Tonfilms „Stätten deutscher Arbeit und Kultur“. Dieser Film entwirft in packender Bilderfolge eine tönende und sprechende Symphonie von Deutschland. Die reichhaltige Inhaltsangabe erfolgt in der nächsten Folge. Vorher gelangen zur Vorführung: 1. Die Ouvertüre zur Operette „Fledermaus“. 2. Beispiel und Gegenbeispiel, ein interessanter Vergleich vom stummen und tönenden Film. 3. Eine Ansprache des Dichters Friedrich von Unruh. 4. Balalaika-Orchester (Musik und Gesang). 5. Ein Sport- und Tanzfilm mit Vortrag: „Volksgesundheit und Körperkultur“. 6. Eine tönende Trickfilm-Groteske: „Das Ungeheuer von Kamimura“, nach einer japanischen Legende. Nach der nun folgenden Pause kommt der Tonfilm „Stätten deutscher Arbeit und Kultur“. Die Vorführungen finden nicht im Schulkino, sondern im Invalidenkino statt und es werden für alle Vorstellungen nummerierte Karten ausgegeben. Die ganz ungewöhnlichen Kosten dieser Veranstaltung zwingen, die beim Schulkino üblichen Preise zu erhöhen. Es kosten Kinderkarten 50 Groschen, Erwachsene zahlen S 1.— und S 1.50, also Beträge, die im Vergleich zu dem Gebotenen gewiß als bescheiden bezeichnet werden müssen.

— **Deutsches Turnkränzchen.** „Tages Arbeit, abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste...“, wohl, ein glanzvoller Verlauf, zu dem sich guter Geschmack und deutsche Fröhlichkeit paaren, wird nachgerade beim Kränzchen des Deutschen Turnvereines Amstetten zur Tradition. Das bekannte stimmungshochende Bild des Paradeisgartens umgab den eintretenden Gast gleich mit dem Gefühl der Wohlgeborgenheit, das sich angesichts der Heurigschanke und der sorgsam bestellten Lederbissenbude wirkungsvoll steigerte. Der Schmuck des großen Saales gemahnte mit den unzähligen bunten Wimpelreihen, reißigumkränzten Turnerkreuzen und den ausgehängten Fahnen an das Feiertagsgewand, das der Turnverein samt Halle und Turnplatz bei seinem vorjährigen Fest angelegt hatte, mit viel Geschick klang da Feierlichkeit und helle, bunte Freude zu reiner Harmonie zusammen. Nicht nur aus der Stadt, sondern auch aus der Umgebung waren liebe Gäste, darunter Turnbrüder und Turnschwestern aus Hausmoring, Blindenmarkt, Wschbach und Mauer herbeigeströmt. Ertrönten im großen Saale die prächtigen Tanzweisen der verstärkten Bundesbahnerkapelle (Kapellmeister Sautner). So musizierten im Heurigenartl Schrammeln, während im anstoßenden Kaffeehaus eine kleine Tanzmusik der neuzeitlichen Musik huldigte, so daß es dort ein beängstigendes Gedränge gab, darüber ein verführerischer Mollkadunst schwebte. Vor dem Gegenstand stülpte männiglich (auch viele Weiblein) ein grünes Nägerhütlein mit schwankender Feder über das Haupt, was einen erheiternden Anblick bot, da jedes diese Kopfbedeckung nach eigenem Gutdünken in die abenteuerlichsten Formen knetete. Zudem regnete es Koriandoli, schossen bunte Papierfahnen durch den Saal und unermüdblich senkte sich die „kleinste Hütte über ein glücklich liebend Paar“, um allzu unerwartet rasch wieder zu heben — kurz, es war ein munteres Nachmittagsstreben, wie sich jeder wünschte. Der Deutsche Turnverein und sein Vergnügungsausschuß mit Doktor Schrämm an der Spitze hat mit seinem diesjährigen Kränzchen wieder eine gediegene Veranstaltung geboten, deren finanzieller Erfolg, der dem Turnhallsäckel zugute kommt, sich hoffentlich dem sehr schönen Verlauf würdig an die Seite stellt.

— **Werberortrag für des 3. Bundesturnfest in Innsbruck (10. bis 13. Juli 1930).** Der Deutsche Turnverein Amstetten veranstaltete am Mittwoch den 26. Februar 1930 im Saale des Gasthauses Todt einen Werberortrag für das 3. Bundesturnfest durch die Vorführung einer reichen Bilderreihe „Mein Heimatland Tirol“. In den einleitenden Worten gedachte der Dietwart Ehr. Rechnungsrat Wilhelm Grunert der hohen Bedeutung, die dem diesjährigen Bundesturnfest in Innsbruck innewohnt. Aus allen deutschen Gauen diesseits und jenseits der Grenzen unseres engeren Heimatlandes werden Tausende von Turnbrüdern und Turnschwestern der alten Kaiserstadt Innsbruck zufließen, um dort im Anwesenden der schweizerischen, majestätischen Berge ein Weibefest des deutschen Einheitsgedankens zu beobachten. Kein Freund der deutschen Turnerei, kein deutschfühlernder Volksgenosse sollte dieser erhebenden Feier fernbleiben, die den bedrängten Brüdern jenseits der italienischen Grenze befehlen soll, daß wir täglich und stündlich ihrer und ihrer Not gedenken und daß wir mit ihnen voll Sehnsucht des Tages harren, der ihnen die Freiheit wieder gibt und die Werten öffnet in ein großes, freies deutsches Vaterland! Sodann entrollte sich Bild auf Bild auf der weißen Leinwand, darunter solche von überwältigender Pracht, die von der unvergleichlichen Schönheit des Landes Tirol, dieser Berge unter den Alpenländern, zeugten. Schmerzliches Erinnern weckten die Bilder aus dem herrlichen Südtirol, dieses uralten deutschen Kulturlandes, auf dem heute so schwer die Faust des italienischen „Siegers“ lastet. Die Lichtbilder wurden mit einem äußerst lichtstarken „Zeiß-Kon-Epidiaskop“ des Photohauses Mitterdorfer vorgeführt.

— **Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Amstetten des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes Ybbs-**

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.**Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im Jahre 1929.**

Von Dr. Eduard Stepan.

(Fortsetzung.)

Der Voranschlag für 1930 weist für Schotter und normale Erhaltungskosten, bezw. laufende Herstellungen nachstehende Ziffern für das Land allein aus: Bezirk Amstetten: Schotter 10.320 m³ zu 69.300 S, laufende Herstellungen 12.600 S, zusammen 81.900 S; G a a g: 5.646 m³ zu 51.200 S und laufende Herstellungen 22.080 S, zusammen 73.280 S; H a a g: 5.957 m³ zu 72.487 S und laufende Herstellungen 5.000 S, zusammen 77.487 S; S t. P e t e r i. d. A u.: 8.827 m³ zu 92.440 S und laufende Herstellungen 6.170 S, zuf. 98.610 S; S c h e i b b s: 7.655 m³ zu 62.800 S, laufende Ausgaben 15.650 S, zusammen 78.450 S; W a i d h o f e n a. d. Y.: 5.938 m³ zu 49.500 S, laufende Herstellungen 20.500 S, zusammen 70.000 S; Y b b s: 7.256 m³ zu 49.800 S und laufende Herstellungen 6.800 S, zusammen 56.600 S, gibt insgesamt Schotter 51.599 m³ zu 447.527 S, für laufende Herstellungen 88.200 S, zusammen 535.727 S, gegen das Jahr 1929, wo für Schotter 327.000 S und für laufende Herstellungen 75.100, d. i. zusammen 402.100 S ausgegeben wurden. Weiters sind für 1930 veranschlagt für besondere Herstellungen: Bezirk Amstetten: Für Umlegung des Klosterberges Stift Ardaggar-Land 5000 S (Gemeinde und Interessenten 900 S, Ausbesserung der Haslauerbrücke 2125 (50%), weiters für Oberflächenbehandlung und Walzungen Land 6.875 S, für sämtliche Arbeiten der Bezirk 4.025 S und die Gemeinden und Interessenten 1375 S. Bezirk G a m i n g für Brückenbau 9.400 S Land und 940 S Gemeinde. Bezirk H a a g: Straßenverbreiterung und Straßenverbesserungen Land 9.470 S, Bezirk 2.735 S, Gemeinden 3.485 S. Bezirk S t. P e t e r i. d. A u.: Mauerwerkherstellungen 10.360 S, Ausbesserungen der Gichtafhofbrücke 1.500 S, Ausbesserung der Dorfbrücke 500 S, Dorfbrücke Neubau halbe Rate 8.000 S, zweite Hälfte leistet der Bezirksausschuß Waidhofen, zusammen Land 20.360 S. Bezirk S c h e i b b s: Arbeiten an den Ybbstalbrücken (Günzinger und Neumarkter) 983 S, sonstige Arbeiten 22.267 S, hiezu Bezirk 12.750 S. Bezirk W a i d h o f e n für Pflasterungen und Kanalisierung in Waidhofen, Brückenbauten, Pflasterung in Ybbitz, Neubau der Dorfbrücke Land 52.300 S, Bezirk 11.010 S, Gemeinden und Interessenten 14.660 S. Bezirk Y b b s: Neubau der zerstörten Freientenerstraße 22.130 S, Objektreparaturen, Kanäle, Erdarbeiten, Umbau von Kurven 16.943 S, Kanalisierung in Göttbach 3.000 S, das Land insgesamt 42.070 S, Bezirk 11.816 S, Gemeinden 254 S. Gesamte Summe für besondere Herstellungen: Land 170.850 S, Bezirke 423.336 S und Gemeinden und Interessenten 216.14 S. Schilling. Im Interesse der gesamten Bewohner und insbesondere auch des Fremdenverkehrs, der für dieses Gebiet eine so ungeheure Rolle bereits spielt, ist wohl gelegen, daß die berechtigten Wünsche 1930 erfüllt werden. Sehr zu beklagen ist es, daß noch immer in einigen Gemeinden entsprechende Wegweiser tafeln fehlen, die für den heutigen Kraftwagenverkehr unbedingt gefordert werden müssen und ist es wohl Aufgabe unserer Ortsgruppen und Vertrauensmänner, in den einzelnen Gemeinden die erforderlichen Schritte mit Nachdruck einzuleiten und durchzuführen.

Wegarbeiten und Markierungen des Verbandes. Neben den vorstehenden großen Fragen treten die Leistungen des Verbandes wohl ganz in den Hintergrund und doch kommt auch der Anlage von schönen Fußwegen, Erhaltung derselben und Wegkennzeichnung eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu. Für den von uns teilweise angelegten Weg Weichselboden—Dirrabmer—Zellersattel—Rothwald—Neuhaus (blaue Marke) haben wir auch 1929 den Anerkennungszins an die Bundesforstverwaltung gezahlt, im Detischergebiete wurden von Lachenhof bis zum DetischerSchuhhause eine Anzahl von Rastbänken durch unsere Ortsgruppe aufgestellt, im Jahre 1930 wird der schöne Waldweg von Langau nach Lachenhof instand gesetzt mit Unterstützung der Rothschiltschen Forstverwaltung und bis auf Widerruf dieser Weg auch vom Verbands erhalten, auch hier werden Ruhebänke aufgestellt. Markierungen werden von uns nur dort ausgeführt, wo kein alpiner Verein diese Arbeit besorgt und setzen wir uns grundsätzlich stets vor der Ausführung mit der zuständigen Sektion ins Einvernehmen. Im Gebiete von Neustadt a. d. D. wurden durch unsere Ortsgruppe eine Reihe solcher Markierungen vorgenommen, von Euratsfeld ließen wir eine Markierung auf den Randegger Hochkogel ausführen, die in liebenswürdiger Weise Lehrer Rudolf Zeilinger besorgte. Die Markierungen auf den Sonntagberg werden von uns erhalten und im Jahre 1930 sollen endlich auch die Wege gründlich ausgebessert und auf der Aussichtsterrasse Richtpfeile auf Granitpfeilern angebracht werden. Ueber Antrag unserer Ortsgruppen Wienerbrunn und Keit werden wir auch der Erhaltung des Weges über den Lassingfall hinunter 1930 nähere treten müssen, den wir bereits 1928 gründlich verbessern ließen mit Unterstützung des Landes, des Gebirgsvereines und Touristenklubs, wobei wir die Hauptlast zu tragen hat-

ten. Die Frage der Erhaltung dieses Weges muß wohl endgiltig mit den interessierten Touristenvereinigungen und der „Newag“ gelöst werden, der Verband kann insbesondere nicht für Erhaltung allein aufkommen!

Verkehrsmittel — Bahnangelegenheiten. Mit 1. Jänner 1930 ging die Ybbstalbahn in das Eigentum des Bundes über, damit ist aber noch nicht die so dringend notwendig gewordene Angleichung der hohen Tarife auf derselben an die der Hauptbahn verbunden. Im letzten Jahresberichte haben wir eingehend über die schwerwiegende Auswirkung dieser Ungleichheit der Tarife auf das Wirtschaftsleben berichtet und Gegenüberstellungen gemacht. In wiederholten Eingaben und Vorträgen suchten wir dies Ziel zu erreichen, um das Wirtschaftsleben des Ybbstales von dieser ungerechten Belastung zu befreien und ist das Bundesministerium für Handel und Verkehr auch bereit, der Bundesbahnverwaltung die Angleichung zu genehmigen, letztere muß aber für den Ausfall anderweitige Deckung des Abganges finden. Jedenfalls kann schon heute gesagt werden, daß es sehr wahrscheinlich ist, daß in der ersten Hälfte des Jahres 1930 endlich diese Belastung fallen wird.

Eine Reihe von Bahnhöfen an der Ybbstalbahn wurden im Vorjahre bedeutend ausgestaltet, in Lunz die Anlagen vor dem Bahnhofe, in Göstling das Bahnhofgebäude ausgebaut und auch die Anlagen gerichtet, leider ist aber am Bahnhofe selbst bis heute kein Wasser, trotzdem der Verband wiederholt wegen Einleitung einer Wasserzufuhr vorstellig wurde.

Die Diesellokomotive, auf die man so viele Hoffnungen gesetzt hatte, wurde zum Schmerzenskinde des Verkehrs, sie versagt leider mehr als sie im Gebrauche steht. Die elektrische Beleuchtung der Wagen, die wiederholt bei der Bundesbahnverwaltung erbeten wurde, ist bis heute nicht eingeleitet worden, da das Bundesministerium für Handel und Verkehr seine Zustimmung hiezu verweigert und wird es nun Sache der neuen Verbandsleitung sein, im genannten Ministerium die entsprechenden Schritte einzuleiten, bezw. daselbst vorzusprechen und die Bitte mit dem Hinweis auf den gesteigerten Fremdenverkehr zu begründen.

Hinsichtlich des Fahrplanes auf der genannten Bahn ist die Betriebsleitung der Ybbstalbahn den Wünschen des Verbandes nach Möglichkeit gerecht geworden. Die Schwierigkeit in der Erstellung des Fahrplanes liegt wohl auch darin, daß das obere Ybbstal selbstverständlich die rascheste und billigste Verbindung mit Wien, also über Kienberg-Gaming wünscht, das übrige Ybbstal aber, von Hollenstein abwärts, wünscht raschen und bequemen Verkehr zur Schulstadt Waidhofen, wo auch die Einkäufe besorgt werden, ein viel-ausgekauftes Krankenhaus sich befindet und von wo aus man auch stets gute Anschlüsse nach Linz, Wien und in die Steiermark findet. Die Neuerung der direkten Anschlußverbindung an Sonntagen von Wien in das Ybbstal im Sommerfahrplane, d. i. Abfahrt vor 6 Uhr früh und Ankunft in Göstling um 1/211 Uhr muß sich wohl erst einleben, hat aber den Nachteil, daß Bahnreisende in Göstling den Postkraftwagenanschluß nach Lassing und nach Hiesflau versäumen. Dadurch, daß an Sonntagen auch von Lunz aus über Kienberg der Anschluß an den Touristenzug hergestellt wurde, ist es bedauerlicher Weise den Mitgliedern der Sektion Krems leider unmöglich gemacht, ihr Schußhaus auf dem Hochkar an einem Samstag und Sonntag aufzuziehen, da Sonntag abends der Anschlußzug in St. Pölten nicht mehr erreicht wird. Der Nachmittagszug von Waidhofen nach Kienberg bleibt in Göstling stehen und erreicht erst den Touristenzug in Kienberg-Gaming. Im Sommerfahrplane 1930 wird der Abendzug ab Waidhofen in das Ybbstal nach Göstling über Wunsch von Hollenstein an Samstagen im Anschluß an den Touristenzug bereits abgefertigt werden, wodurch allerdings die Züge von Linz und aus der Steiermark keinen Anschluß haben werden. Sehr begrüßt wird die spätere Abfahrt der Frühzüge ab Göstling, die in Kienberg und Waidhofen raschest Anschluß finden. Sehr lästig und für den Verkehr nicht förderlich werden die langen Aufenthalte in Lunz empfunden und sehr wichtig wäre es, wenn wieder direkte Wagen bei Anschlußzügen in der Strecke Wien—Kienberg-Gaming eingeführt würden, um das unangenehme Umsteigen in Pöchlarn zu ersparen. Daß im Sommerfahrplane der Abendzug in das Ybbstal erst um 22 Uhr in Göstling ankommt, ist insofern von großem Nachteile, weil dadurch der Besuch der Bergwelt (Aufstieg am gleichen Tage) erschwert wird, wenn auch Samstag der Zug bereits um 20 Uhr in Göstling ankommt. In der Winterfahrordnung sind die Wünsche der Bewohner des obersten Ybbstales und von Göstling und Lassing berücksichtigt und kommt der Zug bereits um 1/220 Uhr in Göstling an.

Die Fahrplanwünsche der Bevölkerung hat der Verband in direkten Verhandlungen mit der Betriebsleitung und der Generaldirektion vertreten und wurden auch wiederholt Fahrplanbesprechungen für die Ybbstalbahn und das ganze Verbandsgebiet abgehalten. Allerdings werden jetzt bei der Erstellung der Fahrpläne an die Verbandsleitung und an die Interessenten hinsichtlich der Bekanntgabe der Wünsche allzuvielen Anforderungen gestellt; bekanntgegeben wurden die Wünsche oft genug, aber leider blieb die Erfüllung in vielen Fällen aus. Die einzelnen Bezirkshauptmannschaften verlangen die Bekanntgabe der Wünsche, der Landesverband für Fremdenverkehr beschäftigt sich im Großen ja auch mit der Regelung des Verkehrs, die

Seiten Abgeordneten werden ebenfalls zur Bekanntgabe ihrer Wünsche zu Sitzungen eingeladen und nun beruft auch eine Abteilung der Landesregierung für Verkehrsangelegenheiten Jahrlankonferenzen ein; wir halten dies vollständig überflüssig. Die Vertreter der Ortsgruppen und die Gemeinden in einem Verbandsgebiete treten zur Beratung der verschiedensten Verbandsangelegenheiten wiederholt zusammen und beraten auch die Wünsche hinsichtlich des Verkehrs und diese werden den betreffenden Stellen, Bundesbahn- und Postkraftwagenverwaltung, zur Kenntnis gebracht und können diese Wünsche selbstverständlich auch der Landesregierung oder dem Landesverbande für Fremdenverkehr beziehungsweise dem Fremdenverkehrsreferate übermittelt werden. Diese Stellen werden besonders dann eine dankbare Aufgabe finden, wenn Differenzen mit einem Nachbargebiete vorhanden sein sollten, die ja dann durch die amtliche Stelle ausgeglichen werden können, wenn nicht die Verkehrsbehörden selbst einen Mittelweg finden, die ja schließlich das größte Interesse an einer klugen und rationalen Abwicklung des Verkehrs haben. Jedenfalls aber sollte nur eine amtliche Stelle mit den Fremdenverkehrs- und Verkehrsangelegenheiten betraut und nur die Vertreter eines Gebietes und nicht alle Gemeinden usw. zu diesen Konferenzen geladen werden, die viel Geld und Zeit kosten. Die Festlegung rein lokaler Wünsche möge man den Verkehrsverbänden überlassen, ansonsten werden ja die Verkehrsverbände überflüssig, die aber doch auch ein Recht haben, an der Gestaltung des Verkehrs entscheidend mitzuwirken, da sie ja die Hauptverbearbeit leisten für die Benützung der Verkehrsmittel. Bahn und Post sind hier Geschäftsunternehmen, die wie die Besitzer der Gaststätten das größte Interesse an der Steigerung des Verkehrs haben und auch den unmittelbaren Nutzen daraus ziehen. Die einzelnen Verkehrsverbände bringen große Opfer an Arbeit und auch an Geld, sie sind nicht Bittende, sondern hervorragende Mitarbeiter für die Rentabilität der genannten Unternehmungen des Staates.

Wochenendfahrten in das Ybbstal wurden bisher keine ausgegeben, da die Gastwirte in der Reisezeit den gestellten Bedingungen wohl kaum entsprechen können, wenig Gebrauch wurde auch von den Sommerfrischen-Familienausflugskarten gemacht.

Der Wagenpark hat auf der Ybbstalbahn eine Vermehrung durch recht angenehme Wagen erfahren; die zweite Klasse wurde wegen mangelnder Benützung aufgelassen.

Auf der Hauptstrecke Wien-Linz wurden einige Verbesserungen im Lokalverkehre erreicht, leider ist aber der Verkehr in der Strecke Amstetten—Linz und zurück auch im Vorjahre nicht den Wünschen der Bevölkerung angepaßt worden. Nachmittags ist der Verkehr sehr mangelhaft und abends muß man bereits um 20 Uhr Linz verlassen, da später kein Zug mehr nach Amstetten verkehrt. Sehr bedauerlich ist es aber, daß das ganze Gebiet von St. Valentin bis Amstetten, das reiche Vorland vom Besuche des Ybbstales seit Jahren geradezu abgeschlossen wird. Es ist unmöglich, an einem Tage von Waidhofen, Seitenstetten, St. Peter, Haag und allen anderen Orten aus einen Tagesausflug in das Ybbstal zu unternehmen. Der erste Zug von St. Valentin aus kommt in Amstetten um 7 Uhr früh an, der erste Zug nach Waidhofen geht um 6 Uhr ab und der nächste Zug geht erst wieder um rund 1/211 Uhr nach Waidhofen und findet daselbst erst um 13 Uhr Anschluß in das obere Ybbstal! Von einem Touristenverkehre in das obere Ybbstal kann daher keine Rede sein! Auf der Strecke Amstetten—Hiesflau ist die Verkehrsabwicklung mit Ausnahme vorangeführter Mängel wohl nicht ungünstig zu bezeichnen. Mit Sommer 1930 werden weitere Verbesserungen in Aussicht gestellt.

Zur geplanten Verlegung des Heizhauses und der Werkstätten in Amstetten nach Bischofshofen hat auch unser Verband Stellung genommen und muß mit allem Nachdruck auf Belassung des jetzigen Zustandes aus wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Gründen beharren, ein stichhaltiger Grund für die Verlegung ist nicht gegeben, wohl aber würde durch dieselbe der Gesamtverkehr auf der Westbahn- und Rudolfsbahnstrecke gefährdet, in wirtschaftlicher Hinsicht nicht nur Amstetten, sondern auch die ganze Umgebung geschädigt und dem betroffenen Personal würde nicht nur kein Dienst erwiesen werden, im Gegenteile, dasselbe würde in seiner Lebensführung, in der Ausbildung der Kinder usw. stark benachteiligt sein. Auf eine Anfrage seitens des Verbandes bei den in Betracht kommenden Stellen wurde allerdings die Absicht in Abrede gestellt. Mittlerweile haben ja auch die politischen Vertreter des Gebietes zu dieser Frage Stellung genommen und sich gegen die Verlegung ausgesprochen.

Ansuchen des Verbandes um weitergehende Sicherungen der Bahnübersehnungen, insbesondere auf der Mariazellerbahn in Mitterbach, wurden abgewiesen, aber seitens der Generaldirektion Auftrag gegeben, daß die Warnsignale zeitgerecht und genügend laut gegeben werden.

Auf Grund eines Antrages in der Verbands-Verkehrstagung in Amstetten seitens des Nationalrates Girtler wird sich der Verband auch die Bestrebungen auf Elektrifizierung der Westbahnstrecke bis Wien zu eigen machen und sich den Schritten der in Betracht kommenden Interessentengruppen anschließen.

Kraftwagenverkehr. Die Postverwaltung hat auch im abgelaufenen Jahre eine Reihe von Linien im Sommer

und Winter betrieben, letztere in jenen Fällen, wo ein örtliches Verkehrsbedürfnis gegeben ist.

Linie Wallsee-Amstetten-Curatsfeld. Auf unsere Bitte hin wurden die Fahrpreise auf dieser Linie in einzelnen Teilstrecken neu geregelt und die Fahrpreise herabgesetzt. Nach der Eröffnung unseres Faltboothauses in Wallsee wurde an Sonntagen ein verdichteter Verkehr eingeführt, der aber im Sommer noch keine rechte Ausnützung erfuhr. Dem Wunsche nach Einstellung eines größeren Wagens wurde Rechnung getragen. Etwas eigenartig berührt es, daß die Gemeinden Zeillern, Dab und Strengberg, die doch ebenfalls all der erzielten Begünstigungen teilhaftig sind, bis heute dem Verbanne nicht beitraten.

Mariazell-Lunz am See. Ueber unser Ansuchen hat die Postdirektion Graz, der diese Linie untersteht, für die Bewohner von Taschelbach eine Abänderung des Tarifes, für das Gasthaus Frühwald in der Langau eine Bedarfshaltestelle bewilligt und bleibt nunmehr nur noch der Wunsch der Bevölkerung und auch der Touristenwelt offen, daß für die Strecke Langau-Lunz die gleichen Fahrpreise gelten sollen, wie auf der Linie Lunz-Ladenhof der n.ö. Postdirektion. Wir hoffen, daß die Postverwaltung im Jahre 1930 diese berechnete Bitte erfüllen wird.

Rienberg-Gaming-Ladenhof am Detscher. Die Postverwaltung ist den Wünschen unserer Gruppe Langau-Ladenhof wohl in jeder Richtung nachgekommen und wurde der Verkehr auch im Winter nach Tunlichkeit aufrecht erhalten.

Scheibbs-Lunz am See-Ladenhof. Nur in den Sommermonaten. Gesamtzahl der gefahrenen Kilometer 17.904, beförderte Personen 14.143. Unserem Ansuchen um Errichtung einer Haltestelle bei der Pension Weißenbach (Ruoff) hat die Postdirektion Wien stattgegeben und wird im Fahrpläne 1930 auch auf die Züge von Waidhofen Bedacht nehmen, da doch aus dem Ybbstale zahlreiche Touristen auf den Detscher wandern, die nach der vorjährigen Fahrordnung meist den Autoanschluß bezw. den Zug versäumten.

Scheibbs-Göstling-Hieselau. In der Frequenz dieser Linie ist gegenüber der früheren Linienführung von Mariazell-Lunz-Hieselau bezw. Göstling-Hieselau allein kein Steigen der Wagenbenützung zu beobachten, im Gegenteil ein Rückgang; allerdings verkehrt auf der Strecke Göstling-Scheibbs und Göstling-Lassing auch ein Privatauto kursmäßig. Diese Linie ist nur eine Sommerlinie, obwohl es außerordentlich wünschenswert wäre, wenn die Eröffnung vorverlegt und auch im Monate September der Schluß auf Mitte des Monats verlegt würde.

Ybbs-Dypper-Pöggstaal. Mit geringen Unterbrechungen im Winter ganzjährig geführt, 1929: Fahrkilometer 51.766, beförderte Personen 21.376, gegen 7.334 Personen im Jahre 1927 und 14.295 im Jahre 1928.

Wien-Vilienfeld-Annaberg-Mariazell. Im Betriebe Juni bis September: Fahrkilometer 32.704, beförderte Personen 4.462 gegen 5011 Personen im Jahre 1927 und 6269 im Jahre 1928.

Wien-St. Leonhard-Mariazell. Fahrkilometer 43.531, beförderte Personen 5.098 gegen 6.358 im Jahre 1928.

Scheibbs-Puchenschubben-Mariazell. In den Monaten Mai bis Ende August verkehrt der Wagen bis Mariazell. In diesen Monaten entfielen auf die Gesamtstrecke auf 21.001 gefahrene Kilometer 12.753 Personen, wovon allerdings der Hauptverkehr auf die Strecke Scheibbs-Winterbach und Puchenschubben entfällt.

Von Mariataferl wurde ebenfalls ein Wagen durch das Erlafstal nach Mariazell geführt, der sich einer guten Befahrung erfreute.

Waidhofen-Gresten-Scheibbs. Diese Linie, die das mittlere Ybbstal mit dem kleinen und großen Erlafstal verbindet und ihre Fortsetzung in der Mariazellerlinie fand, wurde erst mit 2. August 1929 eröffnet. Gefahrene Kilometer 5.574, beförderte Personen 1.182.

Von den Linien im Salza- und Ennstale, die auch für das Ybbstal von großer Bedeutung für den Ausflugsverkehr sind, kommen in Betracht die Linien: Hieselau-Mariazell. Im Betriebe vom Juni bis September: Fahrkilometer 17.141, beförderte Personen 4874, gegen 2858 Personen im Jahre 1927 und 3.860 im Jahre 1928.

Mariazell-Wildalpen-Admont-Bad-Äusee. Ganzjährig nach Zulässigkeit im Betriebe zwischen Wildalpen-Großreising; Mariazell-Admont ab 15. Juni, bis Bad Äusee ab 28. Juni. Fahrkilometer insgesamt 90.465, beförderte Personen 19.578. Die Hauptfrequenz entfällt auf die Monate Juli mit 6.615, August 5.668, September 3.442 Personen, während die übrigen Monate eine Durchschnittsfrequenz von rund 300 Personen aufweisen.

Von größter Bedeutung ist der Postkraftwagenverkehr für unser Gebiet insbesondere vom Standpunkte der Werbearbeit. Das Postkraftwagenkursbuch erscheint feinst ausgestattet in einer ungeheuren Auflage, reich mit Bildern auch aus unserem Gebiete geschmückt, eine Propaganda, die unbezahlbar ist und die sich kein anderer Unternehmer leisten kann.

Bundesbahn-Kraftwagenlinien. Mit Sommer 1929 hat auch die Bundesbahn eine Linie in unserem Arbeitsgebiete eröffnet: die Linie Steyr-Weyer. Der Wagen verkehrt täglich in jeder Richtung zweimal und ist die Linie für die Bewohner des Ennstales von großem Wert, zumal auch der Fahrpreis dem der Bahn angepaßt ist.

Privatkraftwagenlinien. Im oberen Ybbstale fährt kursmäßig Hans Kirchner von Göstling nach Lassing und über Lunz nach Scheibbs und zurück nach Göstling. Die Ykw vermittelt fahrplanmäßig den Verkehr Waidhofen-Böhlerwerk-Rosenau-Hilm-Kematen und hat dieselbe nunmehr den Betrieb bis Aschbach ausgedehnt.

Zwischen Neustadt i. d. D. und Amstetten besorgt die Verbindung einmal täglich Alois Schmuß, der auch die Post befördert, und in jedem größeren Orte stehen bereits Taxiwagen zur Verfügung, so in Lunz, Göstling, Hollenstein, Opponitz, Ybbitz, Waidhofen, Amstetten, Ybbs, Seitenstetten, St. Peter i. d. Au, Wallsee, Sonntagberg usw.

Um den Verkehr klaglos abzuwickeln, stehen demnach genügend Verkehrsmittel in unserem Gebiete zur Verfügung.

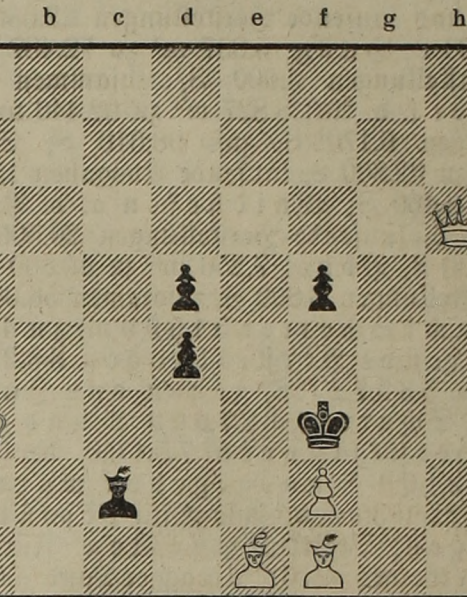
Donauverkehr. Ein großer Schaden für die Bewohner des Donautales in der Strecke Mautausen bis Ybbs war die verspätete Eröffnung des Verkehrs auf der Donau durch die Donaudampfschiffahrtsgesellschaft; die Gründe sind allgemein bekannt. Nunmehr beabsichtigt die Oesterreichische Binenschiffahrtsgesellschaft ebenfalls einige Motorboote bereits im Jahre 1930 für den Verkehr Wien-Linz in Dienst zu stellen, mit einer Fahrgeschwindigkeit von 50 Kilometer. Da die Fertigstellung der Boote aber noch nicht gesichert ist, kann mit diesem Verkehre 1930 wohl kaum gerechnet werden; die Entscheidung wird ungefähr Mitte März 1930 fallen, jedenfalls wird der Verband alles daransetzen, daß auch die Gemeinden seines Gebietes allenfalls bei der Herstellung des Fahrplanes entsprechend berücksichtigt werden, insbesondere Markt Ardagger und Wallsee.

Postbeförderung. Auch im abgelaufenen Jahre ist es gelungen, eine Reihe von Verbesserungen im Postbeförderungs- und Zustelldienste zu erreichen. Im Hinblick auf den großen Touristenverkehr dürfte unser Ansuchen um Errichtung einer Postablage im Detscher Schutzhause noch vor Beginn der Sommerreisezeit 1930 genehmigt werden. Verbesserungen in den Parteinamtsstunden in Wallsee wurden bewilligt. Die Vergrößerung der Amtsräume in Ybbitz wurde in die Wege geleitet, der Postzustelldienst in der Gemeinde Annaberg wurde ebenfalls verbessert; da Briefe vom Ybbstal in das Erlafstal oft erst nach 2 bis 3 Tagen zur Zustellung gelangten, wurden wir vorstellig wegen Führung einer Postambulanz mit dem Vormittagszuge Waidhofen-Rienberg. Neue Fernsprecheleitungen wurden errichtet von Steyr nach Behamberg und Rürnberg, ein Erfolg des dortigen Bürgermeisters Gastwirt Grünmann. Für die rascheste Durchführung des Baues der Leitung Amstetten-Mauer-Dehling hat auch der Verband die vorbereitenden Schritte über Ersuchen der Gemeinde Mauer durchgeführt und ist auch diese Leitung bereits dem Verkehre übergeben. Die Fernsprecheleitungen Waidhofen-St. Leonhard und Ybbitz-Pölling, um deren Errichtung der Verband über Ersuchen eingeschritten war,

kamen leider bisher nicht zustande, da den beteiligten Gemeinden die Kosten der Herstellung zu hoch kommen. Die meisten Orte des Ybbstales haben auch Dauerverbindungen, ein großer Vorteil für den Fremdenverkehr. (Fortsetzung folgt.)

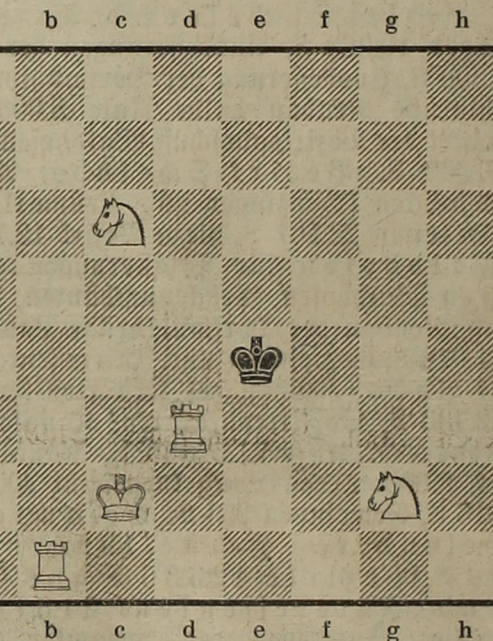


Aufgabe Nr. 19 R. Trafler



Weiß: Ka3, Dh6, Le1, f1, Bf2 (5)
Schwarz: Kf3, Lc2, Bd4, d5, f5 (5)
Matt in drei Zügen!

Aufgabe Nr. 20 Dr. Trinks (nach W. J. Baird)



Weiß: Kc2, Tb1, d3, Sc6, g2 (5)
Schwarz: Ke4 (1)
Matt in drei Zügen!

Einfindetermin für beide Aufgaben: 17. März 1930
Partie Nr. 18 Gespielt im deutschen Schachverein Wien am 4. Oktober 1923.

Table with chess game record: 1. d2-d4 g7-g6, 2. e2-e4 Lf8-g7, 3. g2-g3 d7-d5, 4. e4-e5 c7-c5, 5. c2-c3 Le8-f5, 6. Lf1-g2 c5-d4, 7. Dd1xd4 Sb8-c6, 8. Dd4xd5 Sc6xe5, 9. Sb1-d2 Se5-d3, 10. Ke1-f1 Dd8-b6, 11. Sg1-h3 Ta8-d8, 12. Sd2-c4 Db6-a6, 13. Dd5xc7 Da6xb7, 14. Lg2xb7, 15. Kf1-e2, 16. Ta1xc1, 17. Sc4-a5, 18. Sa5-c6, 19. Ke2-e1, 20. Sc6xa7, 21. Lb7-f3, 22. Ke1-d2, 23. Kd2-c2, 24. Kc2-d2, 25. Lf3-d5.

1) Eine verfehlte Eröffnungsbehandlung, die von Schwarz überzogen widerlegt wird. Richtig war 3. Le3.
2) Zeigt die Schwäche des letzten weißen Zuges auf (4. ed: Dd5, 5. Sf3 Lg4, 6. Lg2 Sc6, 7. c3 0-0, 8. 0-0 e5! usw.)
3) Nach 7. cd: Lb1: 8. Tb1: ging mit Da5+ ein Bauer verloren.
4) Auf 9. Db7: folgt 9... Sd3+, 10. Kf1 Tb8, 11. Dc6+ Ld7 nebst Sc1: Auf 9. Db5+ käme 9... Ld7, 10. De2 Lg4, 11. Db5+ Kf8! 12. Sd2 Sd3+ 13. Kf1 Sc1: 14. Te1: Dd2: und gewinnt.
5) Um 11... Lh3: mit Dd3: zu beantworten.
6) Schwächlich wäre 11... Sc1: 12. Te1: Db2: wegen Db7: Dc1: 14. Ke2!
7) Ein neues Gemitter.

Lösung zu Aufgabe Nr. 18 (Hanel)

1. Dd6-d1 (Droht 2. Sf3+ usw.)
1. ... Kh2, 2. Sf3+ Kh3, 3. Dd7 matt.
1. ... g1s, 2. Sf2+ Kh2, 3. Dd6 matt.

Die übrigen Abspiele sind leicht und sind nur Beiwerk zu der aus den beiden angeführten Hauptvarianten hervortretenden Idee: Wiederkehr desselben Mattbildes, wobei alle am Mattbild beteiligten Figuren im zweiten Mattbild auf Feldern entgegengesetzter Farbe stehen. (Standort der Figuren im ersten Mattbild: d7, e4, f3, g2 und h3 = nur weiße Felder, im zweiten Mattbild: d6, e1, f2, g1 und h2 = nur schwarze Felder.) Man nennt dies ein „Chamäleon-echo“. Die Aufgabe hat auch schöne Vorführungen, die nicht leicht zu widerlegen sind. So scheitert 1. Dd3 nur an 1. ... Lc8!
Löserliste: Steger 12; Ing. Kuniger, Popper, Geiger, Wittmanjer je 11; Ing. Lang, Ing. Gabler je 10; Ludwig Gruber, Schönhammer je 8; Ernst Frühwald 3.

gegeben hat. So oft ich es anblickte, war ein anderes buntes Bildchen darauf; erst war es doch Hohenalzburg, jetzt aber ist der Stephansdom zu sehen, nun ist es der Grazer Schloßberg und jetzt gar das Meer und drüber eine unbarmherzig heiße Sonne und eine unbekanntes Stimme jagte schadenfroh: „So, nun stehn S' da in der Sonn!“ Es war aber doch nur der Pikkolo des Großgasthofes Kreul, bewaffnet mit Besen und Schaufel, und jagte, die andern seien schon alle beim großen Gollaschessen in den Marmorsälen. An allem ist nur der Tango schuld, den ich nicht konnte.

Lieber Leser!

Ist krank dein Fuß und lahm dein Bein,
Der Maßschuh kann dir Helfer sein.
Schuhreparaturen sind Vertrauenssachen,
Drum laß' sie nicht vom — Pfüßler machen.
Das örtlich' Handwerk sollst du stützen,
Dann wirst dir selbst am besten nützen.
Vertrau' dein Schuhwerk nur dem Fachmann an,
Der stets dich gut bedienen kann,
Der dich als Kunde schätzt und ehrt,
Denn „Handwerk“ hat noch hohen Wert!

Die Schuhmachergenossenschaft Waidhofen a. d. Y.

* **Sitzung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs vom 28. Febr.** Der Bürgermeister begrüßt die Erschienenen, stellt die Beschlussfähigkeit fest und eröffnet die Sitzung um 8.20 Uhr abends. Vor Eingehen in die Tagesordnung teilt er mit, daß Punkt 4 und 5 von der heutigen Tagesordnung abgesetzt wurden. Dafür findet eine vertrauliche Sitzung statt. Vom Finanzausschusse und Stadtrate ist ein Dringlichkeitsantrag: Verkauf der Grundparzelle 251/22 an Margarete Thalhaber und vom Stadtrate mehrere Ansuchen um Heimatsrechtsverleihungen, die in der letzten Stadtratsitzung behandelt wurden, eingelangt. Die Dringlichkeit wird anerkannt. Tagesordnung: 1. Genehmigung der Verhandlungsschrift der letzten Sitzung. Dieselbe wird, da die Verlesung nicht gewünscht wird, für genehmigt erklärt. Anträge des Stadtrates: 2. Aufnahme in den Heimatsverband aus dem Titel der Erziehung des Fäsching Franz, Fran Rudolf, Losbichler Konrad, Kazensteiner Markus, Keifersdorfer Marie und Sattler Josef sowie die des Dringlichkeitsantrages und zwar Graßner Hedwig, Pichlbauer Johann, Stieblhner Gottfried und Stellner Karl. Ueber Antrag des Referenten Vizebürgermeister Schilcher wird Genannten mit Ausnahme des Stellner Karl, der eine Taxe von 20 Schilling zu erlegen hätte, das Heimatrecht verliehen. Das Ansuchen des Stellner Karl wird über Antrag des Stadtrates Kotter zurückgestellt, da derselbe über Einschreiten seiner Gemeinde kostenfrei aufgenommen werden kann. Anträge des Stadtrates und Finanzausschusses: 3. Festsetzung der Verzinsung des Anlagekapitales des Elektrizitätswerkes für das Jahr 1930. Referent Vizebürgermeister Dr. Puzer. Dieser stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen: Die Verzinsung des Anlagekapitales der städtischen Elektrizitätswerke wird für das Jahr 1930 wie im Vorjahre mit 2½% zuzüglich eines Beitrages von 13.500 Schilling festgesetzt. Der Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen. 6. Beschlussfassung über die Beitragsleistung betreffend Projekt Fachschule. Referent Vizebürgermeister Dr. Puzer. Dieser teilt mit, daß vom Kuratorium der Fachschule zwei Schreiben eingelangt sind und handelte das erste über den Ankauf der Realität Brandstetter, welches aber fallen gelassen werden mußte, da die Kosten zu hoch sind. Das Kuratorium greift deshalb auf den ursprünglichen Plan zurück, wonach der Neubau auf den Steiningergründen in der Vorstadt Leithen errichtet werden soll, und wird die Stadtgemeinde um Bekanntgabe, welchen Anteil dieselbe zu leisten bereit ist, ersucht. Er stellt daher den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen: Zum projektierten Neubau der Fachschule samt Werkstätten werden die Grundparzellen Nr. 217 und 234/1, gelegen an der Ybbiszerstraße im Gesamtausmaße von 7.949 m² seitens der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs im Werte von 40.000 S als Unterstützung unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Es entwickelt sich hierüber eine längere Debatte, an der sich Stadtrat Kotter, Schachner, Dr. Hanke sowie die Gemeinderäte Frik und Nadler beteiligen. Der gestellte Antrag wird angenommen. 7. Grundverkauf Grundparzelle 251/32 an Karl Meisinger und Kurt Dernberger. Referent Dr. Puzer. Ueber Antrag des Referenten wird gleichzeitig auch der Dringlichkeitsantrag betreffend Grundverkauf der Parzelle 251/22 an Frl. Margarete Thalhaber behandelt. Dr. Puzer stellt hierauf den Antrag, der Gemeinderat wolle beschließen: Da der Kaufvertrag vom 30. Jänner 1930 geschlossen mit den Eheleuten Michael und Marie Bandl storniert wurde, wird die Ackerparzelle 251/32 im Ausmaße von 279 m², Preis pro Quadratmeter S 3.80, somit um den Kaufschilling von S 1.060.20 an die Herren Karl Meisinger und Kurt Dernberger verkauft. Unter einem wird der Dringlichkeitsantrag wegen des Verkaufes der Grundparzelle 251/22 an Margarete Thalhaber in Behandlung gezogen. Dem Frl. Margarete Thalhaber wird die Ackerparzelle 251/22 im Ausmaße von 505 m² zum Preise von S 4.80 pro Quadratmeter, Gesamtschilling S 2.424.—, verkauft. Beide Verkäufe erfolgen unter den für diese Grundverkäufe bestimmten Bedingungen. Die Anträge werden einstimmig genehmigt. Vizebürger-

meister Schilcher übernimmt den Vorsitz, da der Bürgermeister über den nächsten Punkt referiert. Antrag des Stadtrates und Bauausschusses: 8. Ansuchen der Frau Franziska Jar um Genehmigung der Parzellierung der Grundparzellen Nr. 579 und 581. Der Bürgermeister teilt mit, daß Frau Franziska Jar als Besitzerin der Grundparzellen 579 und 581 um die Genehmigung der Parzellierung in sechs Bauzellen angeht. Der Stadtrat und Bauausschuß beantragt, die Parzellierung auf Grund der vorgelegten Pläne unter nachstehenden Bedingungen zu genehmigen: 1. Einhaltung der offenen Bauweise mit einer Vorgartenbreite von 5 Meter längs des Schwarzbaches und einem seitlichen Abstand der Gebäude von mindestens 3 Meter bis zur Nachbargrenze. 2. Die anzulegenden Verbindungsstraßen und zwar die Straße längs des Baches hat eine Breite von 3½ Meter und die Querstraße eine solche von 2½ Meter zu erhalten. An den Enden beider Straßen ist je ein Umkehrplatz anzuordnen, solange diese Straßen nicht in einen anderen Straßenzug geführt werden können, also Sackgassen bleiben. 3. Die Straßen sind rechtzeitig ins Niveau (laut Plan) zu bringen und in ordnungsmäßigen Zustand zu versetzen und werden nur unter dieser Voraussetzung und nach Errichtung der Mehrzahl der projektierten Objekte in Eigentum und Erhaltung der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs übernommen. 4. Der Brückensteg über den Schwarzbach zur Binderergasse wird von der Stadtgemeinde dann erhalten werden, wenn von ihnen die Grundparzelle Nr. 698/4 ins Eigentum der Stadtgemeinde übertragen worden sein wird, wobei die grundbücherliche Durchführung zu ihren Lasten zu geschehen hat. 5. Im Uebrigen sind die Bestimmungen der Bauordnung für Niederösterreich soweit sie auf ihr Projekt Anwendung finden, einzuhalten. Der gestellte Antrag wird angenommen. Der Bürgermeister übernimmt den Vorsitz. Stadtrat Sulzbacher fragt den Bürgermeister, ob ihm bekannt ist, daß im städt. Forste Holzarbeiter aus der Landgemeinde aufgenommen werden, obwohl genug Arbeitslose im Stadtgebiete zur Verfügung stünden. Der Bürgermeister sagt zu, der Sache nachzugehen. St.-R. Dr. Hanke sagt, daß im Forste nur Facharbeiter verwendet werden können. St.-R. Schachner gibt Namen bekannt, welche Forstarbeiter sind und im Stadtgebiete wohnen. G.-R. Paumann führt Beschwerde, daß von Lehrern den Schülkindern die Schulschließmilk strafweise entzogen wird und meint, daß dies nicht angängig sei. Die Angelegenheit wird dem Ausschusse für soziale Fürsorge zur Untersuchung überwiesen. Schluß der öffentlichen Sitzung um 1/10 Uhr abends. Hierauf folgt eine vertrauliche Sitzung.

* **Das Fachschulprojekt in der Gemeindevertretung.** In letzter Zeit ist in der Frage der Fachschule das Projekt des Ankaufes der Villa Brandstetter samt Grund um den Betrag von 165.000 Schilling aufgetaucht. Die Stadtgemeinde hat sich hiezu grundsätzlich bereit erklärt, 45.000 Schilling beizustellen. Nach den neuesten Berichten kommt dieses Projekt nicht mehr in Betracht, da der Preis des Objektes inzwischen auf 320.000 Schilling gestiegen ist, was natürlich viel zu hoch ist. Nun steht neuerdings das Projekt des Neubaus auf dem Steiningergrund im Vordergrund. Für dieses Projekt wurde in der letzten Gemeinderatsitzung beschlossen, den Grund im Werte von 40.000 Schilling unentgeltlich beizustellen. Für die Großdeutsche Volkspartei erklärte Stadtrat Kotter, daß diese jederzeit Industrie und Gewerbe unterstützen wolle. Jetzt ist die Fachschulfrage akut und für Waidhofen von größter Bedeutung. Die Stadtgemeinde hat beschlossen, den Grund beizustellen, das wird aber nicht genügen. Die Grundbeistellung kann nur der Anfang sein. Für die Sozialdemokraten erklärte Stadtrat Schachner, daß auch sie ein großes Interesse an der Fachschule hätten, nur soll auch der Bund, das Land und die Handelskammer ihre beabsichtigten Leistungen bekanntgeben. Gemeinderat Nadler glaubt, daß der neue Preis des Brandstetter-Objektes zu hoch erscheint, aber es wird sich darüber sicherlich noch sprechen lassen. Man solle sich für beide Fälle schlüssig werden. Es sprechen zur Sache noch die Gemeinde- bzw. Stadträte Dr. Hanke, Kotter und Frik, worauf der Antrag des Finanzausschusses auf unentgeltliche Beistellung des Grundes zum Neubau angenommen wird.

* **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht vom 4. zum 5. März d. J. wurde in das am Graben befindliche Atelier des Photographen Herrn Glax eingebrochen und ein Reißphotographenapparat, 12x16 cm, rotbraun (Mahagoni) mit Messingbeschlägen, Objektiv schwarz lackiert, mit Momentverschluß, Marke „Steinheil Unofokal“, ein Stativ, dreiteilig, aus gelbem Holz mit Messingklammern, 12 Stück „Super-Chromofa“-Platten, 12x10 cm, in kompletter Packung, ein Patent-Kopierrahmen, 12x16 cm, aus lichthem Holz, ein kleines Objektiv „Weitwinkel“, ein kleiner Reiseapparat 10x15 cm, mit Lederbalg, eine große, vernickelte Schere und zwei Retouschierstifte gestohlen. Die Auswahl der Beute läßt schließen, daß der Täter ein Fachmann ist. Wahnehmungen, die zur Ermittlung des Täters oder des gestohlenen Gutes dienen könnten, wollen der Sicherheitswache bzw. dem nächstgelegenen Gendarmerieposten oder Polizeiamte mitgeteilt werden.

* **Verhaftung.** Der Vertreter Norbert St. aus Wien, welcher vom Polizeiamte Innsbruck wegen Betrug kurrendiert war, wurde am 28. Febr hier angehalten und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

**VERSUCHEN SIE DAS
NEUE
OLLESCHAU-SPEZIAL
ZIGARETTEN-PAPIER**

**ZERSTÖRT
72%
NIKOTIN**

**IN JEDEM BÜCHEL
DAS GUTACHTEN DES
VOLKSGESUNDHEITSAMTES**

* **Einbruchsdiebstahl eingestanden.** In der Nacht vom 7. zum 8. August 1927 wurde hier im Krankenhause ein Einbruch verübt und aus den im Kellergechoße befindlichen Borratsräumen Lebensmittel und Frauenschuhe gestohlen. Nun hat nach einer Mitteilung des Gendarmeriepostens Curatsfeld der beim Bezirksgerichte in Amstetten in Haft befindliche Herrmann Schernthaner eingestanden, daß er und ein gewisser Franz Blaschek oder Blaschke, welcher beim Zirkus Konrado, der damals in Waidhofen weilte, beschäftigt war, den Einbruch im Krankenhause verübt haben.

* **Warnung!** In letzter Zeit erhielten mehrere hier wohnhafte Personen aus Amsterdam Prospekte zugesandt, laut welchen mühelos 2000 holländische Gulden zu verdienen wären und zwar auf folgende Art: Man sendet 10 Schilling an die „Finanz-Credit-Continental“ in Amsterdam und erhält dafür 4 Teilnehmerkarten, die an Bekannte, das Stück zu 3 Schilling, zu verkaufen sind. Der Käufer einer solchen Karte hat wieder 4 Karten gegen Einsendung von 10 Schilling zu beziehen und sie in gleicher Weise wieder weiterzuverkaufen. Jeder Erwerber einer Karte muß wieder eine Serie von 4 Karten beziehen usw. Die Farbe der Kartenserien ist jedesmal eine andere. Wenn dann die gleiche Kartenfarbe wieder an die Reihe kommt, besteht angeblich Anspruch auf eine Prämie. Werden die 4 Karten nicht innerhalb drei Wochen abgesetzt, so erlischt jedes Anspruchsrecht auf eine Gewinnbeteiligung. Obwohl schon aus dem Inhalte des Prospektes unsicher zu erkennen ist, daß es sich dem Unternehmen nur darum handelt, Geld zu entlocken, finden sich doch Leichtgläubige, die den lockenden Versprechungen Glauben schenken und so zu Schaden kommen. Denn es ist praktisch fast nicht möglich, daß die nach dem Schneeballenstystem gestellten Bedingungen erfüllt werden, um eine Prämie zu erhalten. Durch den Umstand, daß es sich um ein ausländisches Unternehmen handelt, ist es sehr schwierig, behördlicherseits gegen diesen offensichtlichen Betrug, dem zumeist arme Leute zum Opfer fallen, wirksam einschreiten zu können. Es wird daher nachdrücklich vor diesem Unternehmen gewarnt.

* **Fäschingsunterhaltung.** Der vom Kriegerverein angeregte, am Fäschingsonntag im Brauhause abgehaltene „Zylinderabend“ erfreute sich eines überaus guten Besuches. Die Musik „Tribitz“ verstand es, auch durch ihre Darbietungen verschiedenster Art die Zuhörer in heiterste Stimmung zu bringen. In diesen fröhlichen Gesellschaftskreis paßten auch die unterschiedlichsten ehrwürdigen Zylinderformen, welche von Frau Mayrhofer erzeugt wurden. Noch in vorgerückter Stunde rückte eine Schar neuer Besucher an, wahrscheinlich mit dem heißen Verlangen, auch noch in den Besitz einer solchen dekorativen Kopfbedeckung zu kommen — leider zu spät. Küche und Keller des Wirtes boten das Beste. Wie lange dieses lustige Treiben dauerte, darüber schweigt die Geschichte.

* **Wochenmarkt vom 4. März.** Der Wochenmarkt war gut besucht. Eier 13 bis 14 Groschen per Stück. Butter S 4.40 bis S 4.80 per Kilo, etwas Gemüse, Topfen und Schaffläse. Auswärtige und Wiener Händler brachten Gemüse, Süßfrüchte und Obst. Äpfel S —.70 bis S 1.— per Kilo, Orangen S 1.— per Kilo, Zitronen 10 Groschen per Stück, Kartoffel 70 bis 80 Groschen per Stück, Kipfler 30 Groschen per Kilo, Zwiebel 30 Groschen per Kilo, Kohl S 1.— per Kilo, Spinat S 2.40 per Kilo.

* **Hartnäckige Verstopfung, Dickdarmpatarrh, Blähungen, Magenverstopfungen, Blutfäulungen, Trägheit der Leber, goldene Uder, Hüftweh** werden durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers — morgens und abends je ein kleines Glas — beseitigt. Ärztliche Fachgrößen legen davon Zeugnis ab, daß das Franz-Josef-Wasser selbst bei Reizbarkeit des Darmes schmerzlos wirkt. 358

* **Zell a. d. Ybbs.** Der nächste Bürgertag ist im Gasthause Fischhuber am Donnerstag, 13. März.

* **Zell a. d. Ybbs.** Bei dem am 2. März stattgefundenen Schießen erhielten folgende Herren Schützenbeste: 1. Gruppe, Tiefschußbest: 1. Herr Karl Kratochwil, 12 Teiler. Kreisbeste: 1. Herr Karl Mayer, 25, 24 Kr.; 2. Herr Josef Mayer, 24, 23 Kr. 2. Gruppe, Tiefschußbest: 1. Herr Brachtl, 4 Teiler; 2. Herr Josef Grill, 10 Teiler. Kreisbeste: 1. Herr Loiskandl, 22, 21, 20 Kreise; 2. Herr Stramek jun., 22, 21, 19 Kr.; 3. Herr Schweg, 21, 20, 20 Kreise. 3. Gruppe, Tiefschußbest:

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Beiträge über „Mode und Sport“, „Berlins schöne Frauen“, „Wetter und Laune“, „Wende der Luftfahrt“. Eine Arbeit des berühmten Romanschriftstellers Walter Bloem zeigt die Ergebnisse seiner Amerikareise. Von dem Träger des Literaturpreises der europäischen Zeitschriften, Ernst Wiechert, gelangt die spannende Novelle „Der Schnitter im Mond“ zum Abdruck. Was „Westermanns Monatshefte“ besonders auszeichnet, das ist die unübertroffene Wiedergabe der vielen bunten und einfarbigen Bilder, die man oft betrachten kann und die immer wieder Freude machen. Es ist zu begrüßen, daß der Preis von 2 Mk. den Entschluß, „Westermanns Monatshefte“ zu beziehen, erleichtert. Unsere Leser erhalten ein Probeheft mit 6 Kunstblättern und 50 bis 60 ein- und buntfarbigen Bildern vom Verlag Georg Westermann in Braunschweig kostenlos. Es wäre zu wünschen, daß recht viele unserer Leser von dieser Vergünstigung Gebrauch machten, damit sie einen Einblick in diese einzigartig schöne führende Monatszeitschrift gewinnen.

Oesterreichs Weidwerk, Halbmonatschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Wer das vierte Heft dieser prachtvollen Zeitschrift zur Hand nimmt, muß bei strengster Kritik zugestehen, daß man sich Besseres und Schöneres auf diesem Gebiet gar nicht wünschen kann. Der Inhalt ist so reichhaltig und fesselnd, der Bildschmuck so lebensfrisch und geschmackvoll, daß all die geschilderten Dinge dem Leser selbst wieder zum frohen Erlebnis und Quickborn, zur tiefgründigen Quelle des Wissens und der Unterhaltung werden. Probeheft kostenlos.

Reg.-Rat Dr. Josef Kläger: **Kommentar zu den neuen Preßgesetzbestimmungen und gesetzlichen Neuerungen** der Strafrechtsnovelle 1929, Verlag von M. Perles, Wien. Preis S 3.— (Mk. 1.90). Der neue Preßgesetzkommentar ist ein unentbehrlicher Behelf für Richter, Staatsanwälte, Verteidiger, Journalisten usw. Man kann wohl sagen, daß ein Kommentar zum neuen Preßgesetz für jedermann von höchstem Interesse ist. Es muß deshalb lebhaft begrüßt werden, daß ein so erfahrener Jurist, wie es der Wiener Rechtsanwalt Regierungsrat Dr. Josef Kläger ist, sich der Mühe unterzogen hat, die ungemein schwierige Gesetzesmaterie gemeinverständlich und für jedermann leicht begreiflich zu erläutern. Eine ganz besondere Bedeutung gewinnt Klägers Kommentar durch die Tatsache, daß kein Geringerer als der Altbundeskanzler Dr. Rudolf Ramek, der als Obmann des Justizausschusses die Beratung dieses Gesetzes geleitet hat, in einem ausführlichen Vorwort darauf hinweist, daß Regierungsrat Dr. Kläger den Sinn und die Absichten des Gesetzgebers mit juristischem Scharfsinn erfaßt hat.

Humor.

„Bei Ihrem Husten, mein Lieber, sollten Sie kein Bier mehr trinken, keinen Wein und noch weniger einen Schnaps.“ — „Also meinen Sie, Herr Doktor, ich soll bloß noch husten?“

Konsultation. Arzt: „Klagt Ihr Mann über viel Durst?“ — Frau: „Ach nee, Herr Doktor, darüber freut er sich!“

„Ihre Frau scheint aber sehr oft schlecht aufgelegt zu sein. Stört Sie das nicht.“ — „Ein wenig schon., aber immer noch nicht so sehr, wie wenn sie gut aufgelegt ist. Dann singt sie.“

Schriftl. Anfragen an die Bero. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Praktikantin mit Bürgerschule schriftliche Kenntnisse in stenographischer und Maschinenschreiben für ein Büro in Amstetten gesucht. Zuschriften unter „Praktikantin“ an die Verwaltung des Blattes. 402

Ein Brotausträger wird aufgenommen. Bäckeri Bich. 408

Jahreswohnung Zimmer und Küche, möbliert oder unmöbliert, zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung d. Bl. 411

Sadelloser Staubsauger neu, ist zu verkaufen. Schöffelstraße 8, 1. Stock rechts. 409

Baugrund in Zell preiswert zu verkaufen. Auskunft Zell, Ybböslände Nr. 11.

Kaufe frische Butter, Eier, Käse aller ganzen Jahr. Offerte unter „Lebensmittelhandlung“ Wien, Postamt 40, Fach 10. 392

Weißer Zähne

machen jedes Antlitz ansprechend und schön. Ist schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont-Zahnpaste** erzielen Sie einen wunderbaren Glanz der Zähne, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezahntem Borstenschmitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden restlos damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu 90 gr., große Tube 1.40 S. **Chlorodont-Zahnbürste** für Damen 1.75 S. (weiche Borsten), für Herren 1.75 S. (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben. 90 mm



lassen den Erhalter ihrer Familie nie zur Arbeit eilen, ohne an seine Gesundheit zu denken. Noch warm von der nächtlichen Ruhe, sind die Voraussetzungen zur Erkältung gegeben mit all ihren traurigen Folgen, wenn der Fuß die Straße betritt. Schützen Sie das Glück Ihres Hauses durch **Kaisers Brust-Caramellen!** Dieses alte Volksmittel beseitigt schnell u. sicher Husten, Heiserkeit, Katarrh u. alle Erkrankungen der Atmungsorgane. Beutel 50 Groschen. Dose 1 Schilling. Deshalb nehmen Sie

Kaiser's Brust-Caramellen

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Möbel

Wegen Überfüllung

verkaufen wir zu staunend billigen Preisen:

- 75 Schlafzimmer, neueste Typen, von . . . S 520.—
- 40 Schlafzimmer, Vollbau, in allen Edelholzern v. S 1.100.—
- 75 Speisezimmer, neuzeitliche Façon . . . S 730.—
- 30 Herrenzimmer von S 480.—
- 40 Küchen und Verzimmer

Kostenlos Einlagerung. — Verlangen Sie Katalog!

Zahlungserleichterung! Provinzlieferung mit Auto ins Haus!

Neubauer Möbelheim
Wien VII., Kaiserstraße Nr. 17
bei Mariahilferstraße.

LANDWIRTSCHAFTEN

werden für Schweizer Landwirte gegen sofortige Barzahlung **zu kaufen gesucht**. Anzugeben sind die dortüblichen Milchpreise und die Entfernung von Kirche und Schule, so auch die nächste Bahnstation. Anträge an das Bank- und Wechselgeschäft J. Weiß, Graz, Hamerlinggasse 6. Abteilung für Landwirtschaften. 406

Vorschuß- u. Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H.

125 **Klosterstraße Nr. 2**
Telephon 64 **Postsparkassen-Konto 72.330** **Begründet 1867**

empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konziliantes Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos.

Einlagebücher, Scheckverkehr und Heimparkassen. Tagesversorgung.

Ab 1. November 1929 ohne Kündigung 6 1/2%, mit 1/4-jähriger Kündigung 7%. Zinsenzuschreibung Jänner und Juli. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen.

Gehilfenausschuß

der Genossenschaft der Zimmermeister in Ybbs, Vorsteherung Amstetten

Gehilfen-Versammlung!

Obiger Gehilfenausschuß beruft hiemit für Sonntag den 16. März 1930 im Gasthof Toldt (Neu) in Amstetten um 1/2 10 Uhr vormittags eine **Gehilfenversammlung** ein.

Tagesordnung:

Bericht über die Vertragsverhandlungen
Allfälliges.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Zimmerer ersucht, zu der Versammlung bestimmt zu erscheinen.

Für den Ausschuß:

Fritz Schmoll, Obmann.

407

Fabriksneuer, noch nicht gefahrener

Steyr XII

jetzt oder im Frühjahr gegen Monatsraten zu 400 Schilling zu verkaufen.

Zuschriften unter „Ohne Anzahlung“ an die Verwaltung des Blattes. 367



Fahrräder

fabriksneu, mit Gummi und Freilauf, 105 Schilling; Bobbin-Nähmaschinen, mit rundem Schiffschen, 180 Schilling, liefert Josef Pelz, Wien XV., Mariahilferstraße 164. Preislisten gratis. 412

Sicheren Erfolg

haben Inserate im Bote von der Ybbs.

!! Losbesitzer — Achtung !!

Bauweise, auch alle anderen Lose u. Wertpapiere kauft zu höchsten Tagespreisen **Weschelstube**, Wien I., Schuberting 3 (neben Kursalon — Stadtpark). 405

Chemische Fabrik in Wien sucht zum Vertriebe ihrer Artikel: Schmieröl, Autoöl, Wagenfett, Dachpappe usw., bei Konsumenten (Wohnungen, Sägewerke, Autobesitzer usw.) seriöse, gut eingeführte

Vertreter

Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Offerte mit Angabe von Referenzen unter „D. 7030“ an Haasenstein & Vogler N. O., Wien I., Schulerstraße Nr. 11. 403

Bebe bekannt, daß ich von einer Dampf-fischerei frische

Seefische und Inlandfische

sowie Geflügel zu mäßigen Preisen verkaufe. 416

E. Schinagl, Hintergasse Nr. 21.

Blochabmaßbüchel

sind zu haben in der **Druckerei Waidhofen an der Ybbs.**